

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arab sammt Befendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
endung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Inserate:
Die vierpaltige Zeitzeile, ober
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr., und jedes folgende Mal
mit 2 kr. 6 M. berechnet. Stem-
velgebühr für jedesmalige Insertion
10 kr. 6 M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wien, 27. August. Mehrere deutsche und fast alle
Pariser Blätter brachten die Mittheilung, daß die Direction
der k. k. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Capitän
den Auftrag erteilt habe dem in der Donau fahrenden fran-
zösischen Flachboot „Lyonnais“ in keinem Falle, selbst wenn
es sich in bringender Gefahr befinden sollte, irgend einen
Beistand zu leisten. Diese Thatfache würde mit Recht das
Verdammungsurtheil verdienen, das namentlich französische
Journal mit so vielem Pathos aussprechen. Es ist bei die-
ser Angelegenheit nur auf eine geringfügige Kleinigkeit ver-
gessen worden, daß nämlich die ganze Geschichte unwar-
haft ist. Immerhin mag es richtig sein, daß die Direction sich
nicht dazu berufen glaubte, der Protector eines Unterneh-
mens zu sein, das keinen andern Zweck hat, als der Donau-
dampfschiffahrtsgesellschaft eine gefährliche Concurrenz zu
bereiten. Wenn ein Handelsmann ein Waarengeschäft auf
einem Plage betreibt, und er es merkt, daß ein Anderer die
Absicht hat gerade neben seinem Gewölbe ein ähnliches Ver-
kehrsmagazin zu eröffnen, wird doch wahrlich es Niemand
dem Kaufmann verargen, wenn er seinen Commis es strenge
verbietet, dem bevorstehenden Unternehmen irgend einen
Vorschub zu leisten, oder ihm die Vortheile und Annehmlich-
keit dieses Plages begreiflich zu machen. Ein ähnliches Ver-
hältnis waltet zwischen der Donaudampfschiffahrts-Gesell-
schaft und der neuen Gesellschaft, deren Vertreter gleichsam
der Capitän des „Lyonnais“ Magnan ist, diese will mit den
Flachbooten der bestehenden et devant privilegierten Gesell-
schaft eine Concurrenz eröffnen, und diese ist natürlich nicht
gewillt dem Unternehmen unter die Arme zu greifen, und
wird vielleicht trachten, daß es ihnen nicht gar zu leicht wird;
aber von einem Erlasse in dem Sinne wie er oben ange-
deutet wurde, ist durchaus nicht die Rede, und der beste Be-
weis hiefür ist die mir verbürgte Nachricht, daß ein öster-
reichischer Schnelldampfer es gewesen, der den
„Lyonnais“ von der Sandbank auf die er gerathen und sich
in Gefahr befand, bei Drenkwa flott machte. Die
französischen Blätter hätten also klüger daran gethan, sich
früher nach dem Sachverhalt genau zu erkundigen, anstatt
leeres Stroh zu dreschen und dem Ganzen sogar eine poli-
tische Bedeutung unterzubringen.
Der neue türkische Gesandte am hiesigen Hofe Fürst
Kallimachi wird morgen seine feierliche Aufahrt in die Burg
halten um Sr. Majestät die Accreditive zu überreichen.
Herr Minister Bach wird von seiner Inspectionreise
nach Italien noch im Laufe dieser Woche hier anlangen.

Der neuernannte russische Gesandte für Wien Baron
v. Bubberg wird künftige Woche hier eintreffen.
Ich habe Ihnen seiner Zeit von der hier ins Leben
getretenen „Dampfwaschanstalt“, die auf Actien gegründet
wurde, berichtet. Das Unternehmen in großartigem Maß-
stabe angelegt, hat sich nun von dem hiesigen Publikum kei-
ner besondern Theilnahme zu erfreuen gehabt, die Anstalt
konnte die bekannten Typen der Lichtenthaler und Himmel-
pforter „Wäschermadel“ nicht ausstehen, und die Direc-
tion sah sich zu dem traurigen Beschlusse genöthigt, die groß-
artigen Gebäude zu verpachten und zu verkaufen. Es bleibt
immer eine befremdende Erscheinung, daß eine Anstalt wie
sie in den Hauptstädten Englands und Frankreichs seit Jah-
ren floriren, hier nicht gedeihen kann.
Ich sagte Ihnen in meinem vorigen Schreiben, daß
es bei uns anfängt epidemisch zu werden, sich zum Fenster
hinaus zu stürzen. Leider habe ich Ihnen wieder von zwei
Personen zu melden, die sich auf diese Art den Tod gaben.
Vorgestern ein angesehenes Kaufmann am Kohlmarkt
und heute Vormittags ein 22jähriger Mann in der Leopold-
stadt. Exempla trahunt.
Im Hofoperntheater kommt übermorgen eine neue so-
mische Oper von Ambroise Thomas „Der Kadi“ zur Dar-
stellung. Diese Oper erfreute sich in Paris eines außeror-
dentlichen Erfolgs und wurde über 200 Mal dort zur Auf-
führung gebracht.
Die Arader Schauspielergesellschaft gab vorgestern ihre
Abschiedsvorstellung im Theater an der Wien, bestehend aus
dem 1ten Acte des „Ven bakanos“ und drei Opern-
bruchstücken. Mad. Gsillag und Herr Beck vom Hofopern-
theater wirkten nicht mit, da dieselben wie es heißt zu große
Ansprüche gemacht. Das Haus war jedoch sehr besucht,
der Beifall stürmisch, die Leistungen der Sänger und Sän-
gerin jedoch mehr als mittelmäßig. Wenn Ihre Landsleute
den materiellen Erfolg den sie sich versprochen hier nicht ge-
funden, so liegt ein großer Theil der Schuld darin, daß sie
eine Jahreszeit sich zu ihren Darstellungen gewählt, wo die
Elite der Gesellschaft abwesend und auch die Zurückgeblie-
benen lieber die freie Luft aufsuchen, als bei der drückenden
Hize in den Räumlichkeiten eines Schauspielhauses sich ein-
zupferren.
Pest, 26. August. K. V. Der Markt ist zu Ende,
nur die Buden auf unserem Marktplatz beschäftigen sich noch
mit — dem Warten und Harren auf Käufer, die sich aber noch

immer nicht einstellen wollen; es ist aber auch ein schweres
Verlangen, bis an das Ende der Stadt, in einer Sandwüste,
wo der Wirbelwind dicht-thürmende Staubmassen uns ins Ge-
sicht schleudert, zu wandern, und dort Einkäufe zu machen, die
man in der Stadt eben so billig effectuiren kann. Die Verle-
gung dieses Detailmarktes auf die abseits der Waiznerstraße
gelegene Sandpustia scheint — wie die bisherige Erfahrung
zeigt — eben nicht geeignet, dem Handel im Kleinen blühende
Koson zu tragen, es ist wahr, an die Stelle, die als „Neuer
Marktplatz“ bekannt, und ehemals mit Buden besetzt war, ist
jetzt unser deutsches Theater getreten, sie ist von einem elegan-
ten Chiosk geschmückt, und eine Park-Anlage ziert den Platz,
hübsch ist die Sache, ob sie aber für die betreffenden Kaufleute
auch nützlich ist, glauben wir bezweifeln zu müssen; — That-
sache ist's, daß der jetzige Detailmarkt immer mehr abnimmt,
und jeder Besucher desselben sich lieber in der Stadt, wenn
auch ein noch so kleines Locale über den Markt aufnimmt,
wo er bessere Geschäft macht, als draußen in der Sandwüste.
Der Großmarkt selbst erfreute sich eines regen Lebens,
namentlich war das Aus Land stark vertreten, und die hie-
sige Handelswelt ist im Ganzen recht zufrieden, eine schon
lange nicht dagewesene Erscheinung.
Das St. Stefansfest wurde in Ofen festlich begangen,
ein herrlich schöner Tag begünstigte die alte Volksfeier, die
Kettenbrücke verführte, an diesem Tage gegen 50,000 Passan-
ten gehabt zu haben, und wenn man die zierlich gepuzte Menge,
die vom frühesten Morgen an von Pest nach Ofen eilte — be-
trachtete, so erscheint die obige Zahl wohl nicht übertrieben.
Wir haben den im „P. N.“ jüngst enthaltenen Angriff
auf eine Druckerei in Arab mit Entrüstung gelesen, und nichts
andere erwartet, als was uns heute daselbe Blatt bringt,
nämlich eine einfache — und männlich ruhige Erklärung über
den eigentlichen Stand der gerügten Mängel; wahrlich, wenn
man die Verhältnisse Arab's kennt, und das regame Streben,
sowie den Aufschwung, den diese edle Perle in dem Kranze
unseres schönen Vaterlandes in Handel und Cultur seit eini-
gen Jahren genommen hat — mit partellosem Auge betrach-
tet, so wird Niemand in Abrede stellen, daß eine solche Bespre-
chung wie die oberrührende, ganz absonderlichen — wir wollen
nicht gerade sagen parteilichen — Quellen entsprungen
sein mag. Ohne dem Redacteur der „Arader Zeitung“ ein
Compliment machen zu wollen, glauben wir doch ganz ein-
fach auf die Thatfache hinweisen zu können, daß er es war,
der die erste ordentliche Presse in Arab ins Leben rief, der
durch die Gründung des „Arader Anzeigers“ die Infusion
des stets mehr erwachenden Lebens in Handel und Industrie
rascher zu fördern wußte, und daß aus der Druckanstalt des-

Feuilleton.

Der Maurenkönig.

Historische Novelle
von
Arnold Veresi.
Aus dem Ungarischen übersezt von
A. L. Papp.
(Fortsetzung.)

In der Mitte des Ortes auf einem von der Natur aus höher gelegenen Plage saß
auf seinem Throne Mohammed, mit ersten Zügen, die Augen zu Boden gesenkt. An sei-
ner Seite saßen auf niedrigeren Sitzen sein Oheim Aben Jahuar und Bharas, der indessen
Alquazil, bei den Mauren eine der höchstgestellten Gerichtspersonen geworden.
Dem Throne gegenüber stand ein mit rothem Tuche überzogenes Gerüst, und auf
demselben ein Block. Vor diesem Block stand ein ganz roth gekleideter selbst roth betur-
banter Mann, in der Hand ein funkelndes Beil.
Bei Richtscenen zu erscheinen war stets ein Vergnügen für das Volk. Häufig kam
man bei dergleichen Gelegenheiten Menschen sehen, die meilenweit gehen oder fahren, um
zu sehen, wie Einer ihrer unglücklichen Mitmenschen vom Leben bis zum Tode gerichtet
wird; man kann Menschen sehen, die sich zur gebildeten Klasse zählen, bei solchen Gele-
genheiten aber unter fröhlichem Geplauder nach dem Richtplaz eilen. Das war auch in
früheren Jahrhunderten nicht anders.
Der Alquazil winkte, und ein greiser Mann betrat das Schaffot.
Dem König schauderte es. Nur Aben Jahuars ruhige würdevolle Züge blieben un-
verändert. Er beugte sich an die Seite seines Neffen und sagte zu ihm leise:
Mohammed, sei stark, das Schlangennest zu zertreten; dein Schwieger und Alle, die
den Namen Raja führen, müssen verbluten. Hätten diese Verräther nicht gelebt, so wäre
heute Granada unser.
Der König erhob das Haupt und sein Blick traf sich mit jenem des Greises auf dem
Schaffot. Dem Greise spielte ein Lächeln um seine Lippen, aber ein Lächeln, welches das
Blut zum Gefrieren, die Vernunft zum Wahnsinn bringt. Der König mußte sein Antlitz
mit den Händen verdecken, um nicht das gelpenstige Gesicht, das höllische Lächeln des Grei-
ses sehen zu müssen.
Blötzlich drang schauriger Aufschrei an seine Ohren und unwillkürlich mußte er sei-
nen Blick erheben. Der Richter stand allein auf dem Schaffot; zu seinen Füßen lag

ein kopfloser Rumpf in den letzten krampfhaften Convulsionen, mit der Hand hob er das
blutige Haupt hoch empor.
Der Alquazil winkte.
Ein schlanker blasser junger Mann betrat jetzt das Schaffot und fiel dort auf die Knie.
Gnade! Barmherzigkeit! flehte der Unglückliche, lasse mich nicht morden, siehe meine
Jugend und achte die heiligen Bande der Blutsverwandtschaft, die uns beide umschlingen.
Der König schüttelte wehmüthig das Haupt.
Ihr habt mich verrathen.
Viermal bereits gab der Alquazil den Wink und vier Köpfe rollten unter dem Beile
des Henkers in den Sand.
Der Alquazil winkte jetzt zum fünftenmale.
Eine Frau betrat das Schaffot. Sie beugte sich und küßte das dampfende Blut auf
dem rothen Tuche. Ihr Angesicht wurde dadurch von Blutflecken verunkeltet, und so wandte
sie sich dem König zu und rief in dumpfem Grabestone:
Sei verflucht!
Jetzt brach aus der Menge eine Frau sich Bahn und warf sich dem König zu Fü-
ßen. Ihr Schleier war zurückgeworfen und ließ ein reizend schönes vor Schreck erblaßtes
Angesicht sehen.
Gnade! flötete sie athemlos.
Fatime! sprach seufzend Mohammed und verlor sich im Anstaunen ihrer Züge. Er
vergaß seinen Thron auf dem er saß, vergaß das Blutgerüste vor sich; er sah nur die
Lilienwangen und die schwarzen funkelnden Augen der vor ihm Knieenden. Seine Gedan-
ken weilten in längst vergangenen Zeiten in den goldenen Tagen der Kindheit, da er mit
der Flehenden aus Feldblumen Kränze flocht und Arm in Arm mit ihr dem Gesange der
Nachtigallen lauschte.
Warum mußten diese Zeiten auf ewig entfliehen? Oder wenn sie entfliehen mußten,
warum hatte das Schicksal nicht sie und ihn auf zwei entgegengesetzte Pole geschleudert?
Dann hätte er sie vielleicht vergessen können; so aber sie täglich zu sehen und ihrer nicht
zu gedenken, war eine Unmöglichkeit. Warum auch mußte sie seine Verwandte und ihm
gestattet sein, sie ohne Schleier zu sehen?
Jere auf dem Schaffot war indessen niedergekniet und hatte ihr Haupt auf den
Block gelegt.
Gnade! rief Fatime, während Aben Jahuar dem König leise zuflüsterte:
Sind die übrigen gestorben, so sterbe auch deine Gattin; sei diese verrätherische Zucht
ausgerottet bis auf den letzten Stamm.
Der König aber hörte weder das Flehen Fatimes, noch was ihm Aben Jahuar
zuflüsterte.
Sie liebt nicht mich; so sprach sein Herz im Stillen; ach, was alles vermöchte ich
für sie zu thun, liebte sie mich; die Schätze der halben Welt würde ich ihr zu Füßen le-
gen; die Köpfe all ihrer Feinde müßten im Sande vor ihr rollen. Aber sie liebt mich
nicht. Von diesen Purpurlippen küßt ein Anderer die Süßigkeiten der Liebe, dieser schnee-
ige Dufte
Der Henker hob sein Beil zum Streiche.

Publikums em-
in sein Fach schla-
ch die billigsten
s Vertrauen seiner
recht zahlreichen
Comp.
Publikum die
Bequemlich-
im Ammeu-
fines
ienung zahl-
weider.
kundgegeben,
achstehende eben-
s nacheinander
und bestsituirten
oder Spiel-Zim-
boden.
ebändes, in der-
eise-Salon, dem
immer, Kellneri,
Keller-Abtheilun-
ommen gepachtet
nböte im schreife-
is längstens 15.
ection in ihrem
8 Uhr Früh bis
Ausschuffe.
ng.
werth.
elte
angreife
eit mehr
ist aus-
rad
GM.
neffener

selben bereits Arbeiten hervorgingen, die den Erzeugnissen der größten Städte um nichts nachstehen.

Doch genug des unlieblichen Themas; der Unbefangene wird wissen, auf welcher Seite sich die Waagschale neigt, und für den Partheilichen ist's Schade — eine Lanze — zu krümmen! —

Also der Markt ist aus, aber ein größeres wichtigeres Ereigniß belebt und erregt jetzt unsere Gemüther; die Einweihung der Metropole in Gran; Alles ist in Bewegung, man sucht nach Karten, um die Feier möglichst nahe beschauen zu können, man besorgt seine Plätze. — vier Dampfer rüsteten sich schon, um die schaulustigen Besucher an den Ort der heiligen Weihe zu bringen, man spricht, debattirt, ist besorgt, wird man einen guten Platz bekommen? wird man Alles sehen? und hören können? wie wird in Gran selbst ein Obdach zu finden sein? — u. s. w., auch wir schneiden bereits unsern bescheidenen Wanderstab, um dorthin zu wallen, wo Tausende und Tausende das Fest eines Jahrhunderts heimzuzufuchen gedenken, und haben deshalb ebenfalls die Hunderte der Sorgen, denn wenn auch die Munificenz Sr. Eminenz des Cardinal Fürstprimas dafür Sorge getragen, daß den Gästen es an Nichts fehle, — so gibt es doch auch Gäste zweiter Art, nämlich ungeladene — worunter auch unsere bescheidene Person — und bei dem ungeheuren Andrang von Menschen, der in Gran sein wird — sind solche Sorgen voraussichtlich nicht ohne Grund.

Sollte es uns gelingen, von einem guten Plätzchen aus, die herrliche Feier andachtsvoll belauschen zu können, so wollen wir — wenn es Ihnen anders recht ist — der „Arader Zeitung“ gleichfalls Kunde geben von dem Gesehenen. — Sicher ist's, daß die Stadt Gran ihre großartigsten Vorbereitungen trifft; das Pflaster wird renovirt — Trottoirs gelegt, eine neue Straßenbeleuchtung vorbereitet, und für die Illumination der großen Kuppel des Hauptthurmes ist Sturwey engagirt. — Die Generalprobe der Liszt'schen Messe findet heute im Pester National-Museum statt. — Liszt wird sie persönlich leiten.

□ Paris, 24. August. In einem Staate, der durch so viele politische Partheiungen zerklüftet ist, wie dies bei uns der Fall, und der nur durch die feste Hand, durch die energische Thatkraft eines Einzelnen zusammengehalten wird, ist es da Wunder, wenn alle Augen auf diesen Mann gerichtet sind, und man mit Bangigkeit und Furcht daran denkt, daß ja das Menschenleben so kurz, und daß eine Zeit kommen muß, wo dieser Hand die Fügung der Regierung entfallen werden, und dem Lande neue Verwirrungen bevorstehen könnten. Dadurch, daß Kaiser Louis Napoleon kaum von Plombières zurückgekehrt, am 19. wieder in Begleitung seiner Gemahlin und des kleinen Prinzen nach Biarritz sich begeben, um dort die Seebäder zu gebrauchen, circuliren die trübsten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers. Natürlich sind dieselben wie alle brüts übertrieben, aber so viel ist wahr, daß ein heftiges rheumatisches Kopfleiden den Kaiser manchen Tag zu allem unfähig macht, und er dann durch 1—2 Tage allein in seinem Zimmer bleibt, ohne etwas genießen oder arbeiten zu können. Das Aussehen des Monarchen jedoch, den ich bei seiner Abreise nach Biarritz gesehen, ist ein sehr gutes, und er hat wie es heißt, nur den dringenden Bitten der Kaiserin und seiner Aerzte nachgebend, sich zu dieser neuen Cur entschlossen. Wie lange er daselbst verweilen wird, ist gänzlich ungewiß, während vom „Courier de Bayonne“ behauptet wird, der Auf-

enthalt werde vier Wochen dauern, wird andererseits versichert, der Kaiser werde am 27. d. M. wieder hier eintreffen, und einige Tage darauf sich nach Oherbourg begeben, um die Königin Victoria, die dort erwartet wird, zu empfangen. Aus unserem politischen Leben gibt es nichts Hervorragendes zu melden, immer sind es noch die traurigen Zustände Neapels, die täglich einen ernstern Character anzunehmen scheinen, welche die Thätigkeit unseres Cabinets, das in Uebereinstimmung mit Oesterreich handelt in Anspruch nehmen. In den letzten Tagen machen noch zwei andere Dinge viel von sich sprechen, nämlich ein Brief der Pariser Studenten an den „Siecle“ und andere republikanische Journale, worin die „Jugend der Schulen“ ihnen den Dank ausspricht, und sie für den Eifer beglückwünscht, „mit der sie für die italienische Sache eingestanden sind.“ — Ferner der am eisernen Thore sich befindliche Dampfer „Lyonnais“ und die österr. Lloyd-Gesellschaft. Die Geschichte des „Lyonnais“, um den es sich handelt, ist in Kürze folgende. Der französische Capitän Magnan passirte mit dem „Lyonnais“ das eiserne Thor der Donau (es geschieht dies zum ersten Male von einem fremdländischen Schiffe.) Bei Drjova fuhr nun der Dampfer auf eine Sandbank auf und wurde wieder losgemacht. Das wäre nun freilich kein besonderes Ereigniß, allein es ist dabei noch ein anderer Umstand vorhanden, die hiesigen Blätter bringen nämlich die Mittheilung, daß die Direction der österr. Donau-Dampfschiffahrt ein Circular an alle Schiffs-Capitäne erlassen hat, worin der strengste Befehl ertheilt wird, dem französischen „Lyonnais“ in keinem Falle, selbst in der äußersten Noth, irgend einen Beistand zu leisten. Diese Mittheilung nun begleiten die hiesigen Journale mit allerhand Phrasen über Barberei des Mittelalters, Vertheidigung u. s. w., und unser leicht erregbares Publikum murmelt und flüstert, als stehe die Auflösung der französisch-österreichischen Decemberallianz bevor, ja einige hochweise Politiker finden sogar heraus, daß man die beiden Thatfachen vereinen müsse, und der Kampf der Pariser Studenten, dessen Veröffentlichung die Regierung zuließ, eben so wie die Lyonais-Affaire darauf hinweisen, daß zwischen Oesterreich und Frankreich eine ernstliche Spannung eingetreten. Ich brauche Sie wohl nicht erst zu versichern, daß dieses leere Kannegießerei sei, obwohl bei den hiesigen Verhältnissen man mit Recht verwundert sein muß, wie man diesen Brief durchpassiren ließ. Was den Dampfer betrifft, so wird es sich wohl bald herausstellen, wie unnöthig es war, sich über eine entstellte Thatfache in Geräthe zu verlegen. (S. unsere Wiener Correspondenz. D. Red.)

Wie unangenehm es zuweilen ist ein berühmter Mann zu sein, hat der berühmte Socialist Proudhon vor Kurzem erfahren. Unter den vielen Briefen die für ihn täglich einlaufen, fand er eines Tags einen von einer ihm unbekanntem Dame; hand, er öffnete ihn und findet daß — nil mirari — eine Kunstreiterin des Hippodrome, die bisher ein flottes nichts weniger wie sittliches Leben geführt, ihm ihren ganzen Lebenslauf schildert, und ihn um Rath bittet, wie sie es anzustellen habe, um in sich zu gehen und fromm und sittlich zu werden. Proudhon ist ganz erstaunt, weiß nicht ist es ernst- oder bloße Scherzhaft Mystification, allein eine Seele zu retten ist ein gutes Werk, und Proudhon antwortet der Dame natürlich so geistreich und pikant, wie es von dem vielseitigen Schriftsteller zu erwarten, und eben so natürlich ist es, daß ein Vertreter der Arbeit, ihr vor allem Andern aufs dringendste zu arbeiten empfiehlt; diese Arbeiten dürfen nicht im Reiten bestehen, sondern eine ernstliche Arbeit, dabei soll sie, so lautet weiter das Recept, ganz feuch leben, und alle Liebhaft und Liebhaber zum Teufel jagen. Der Brief, den die „Gazette de Paris“ gestern von einem Nachbarn der Dame erhalten und veröffentlicht, ist zu lang,

als daß ich Ihren Lesern den Wortlaut mittheilen könnte, und ich will bloß einige der interessantesten Stellen herausheben: „Ihr Fehler“ sagt Proudhon „war der, daß Sie folgende zwei Dinge getrennt: Arbeit und Freiheit, Arbeit und Kunst, Arbeit und Liebe. Sie dachten: Ich werde diese erniedrigende Arbeit und all die dem Leben anhängenden Trivialitäten fahren lassen, und werde mich ausschließlich der Freiheit, der Kunst, der Liebe widmen. Und so wurden Sie ein freies, künstlerisches und verliebtes Weib, ein leidenschaftlich-phantastisches Wesen, und das Resultat hievon ist Ihnen bekannt.“

Friedrich Thomas erzählt in seinem „Courier du Palais“: Ludwig Philipp hatte das Beispiel Ludwigs XVIII. nachahmend, sich als dramatischer Schriftsteller versuchen wollen. Der Verbannte in Claremont hat sogar Hrn. Scribe dahin kommen lassen, um sein Mitarbeiter zu sein. Das Stück wurde früher mit der Königin Amelie berathen. Plan, Entwicklung, Intrigue, alles war fertig, ein Theil schon niedergeschrieben. Da unterbrach der Tod das dramatische Werk des Königs.

*† Berlin, den 26. August. Es gehen häufig, meist von den selbst bei dem Gescheh beteiligten Seecapitänen oder Cadetten niedergeschriebene, an ihre hiesigen Verwandten und Freunde gerichtete Erzählungen von dem unglücklichen Vorfalle am Cap der drei Felsen (Tres Forcas) auf der maroccanischen Küste ein. Der Prinz Admiral befindet sich noch wie vor in Malta ohne sein Leidenstag verlassen zu können, man rühmt bei jeder Gelegenheit, daß keine Knochenverletzung stattgefunden habe, aber jene Erzählungen sprechen von einer starken Eiterung der Wunde, die bereits zu ärztlichen Consultationen an denen auch jedesmal der englische Gouvernementsarzt von Gibraltar Theil genommen, Anlaß gegeben hat. Ein genaues namentliches Verzeichniß der Getödteten und Verwundeten ergibt die unerhörte Thatfache, daß ein fünf und sechzig Mann starkes Detachement einen Verlust von sieben Todten und achtzehn zum Theil sehr schwer Verwundeten gehabt hat, somit im Ganzen fünf und zwanzig Mann, also über ein Drittel des Detachements beim Rückzuge außer dem Gescheh gesetzt gewesen sei. Ein solcher Vorfalle ist bis jetzt wohl nur sehr selten vorgekommen. Die Mehrzahl der Todten sind Matrosen, die zum Theil auf dem Kampfsplatze liegen geblieben sind, unter ihnen befindet sich auch ein 14jähriger Knabe der als Schiffsjunge auf der Corvette diente und, wir wissen nicht weshalb, den Combattanten beigelegt worden ist. Unter den achtzehn Verwundeten liegen sehr viele, ja die größere Hälfte ohne Hoffnung danieder und einige dürften bereits ihr Grab auf dem Felsen von Gibraltar gefunden haben; die offiziellen und halb offiziellen Berichte lauten freilich wie es bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, viel günstiger, das ist man bereits gewohnt. Unter den angegebenen Blessirten ist auch ein Knabe, der den für einen preussischen Schiffsjungen sehr bezeichnenden Familien-Namen Laur oak führt. Alle diese näheren Relationen bestätigen den von uns bei der ersten Erwähnung des unglücklichen Ereignisses gemachten Ausspruch, daß der Prinz sehr schlecht berathen gewesen ist, als er mit so geringen Streitkräften einen so gefährlichen Feind angriff, dessen Stärke ihm eben so wenig bekannt war, als das Terrain, auf dem man sich zu bewegen hatte. Unser König ist noch in diesem Augenblicke fast ausschließlich mit der Revue des Gardecorps beschäftigt er wohnt täglich den Manövern bei, die unter dem Befehl des General der Cav. Grafen von der Groeben, bei der vier Meilen

Fatime vermochte jetzt nicht mehr zu sprechen, sie ergriff des Königs Hand und drückte sie mit all ihrer Kraft.

Mohammed ermannte sich, riß das weiße Tuch aus Fatimes Hand und winkte damit gegen das Blutgerüst.

Der Henker senkte sein Beil, löste die Bande, mit welchen die Hände der Verurtheilten zusammengeschnürt waren und half ihr sich erheben. Wild rollte diese die Augen umher und ließ sie an dem König haften, als wollte sie ihn mit ihrem Blicke durchbohren.

Mohammed, sprach sie murrend und grimmig mit den Zähnen knirschend; wenn Du mich nicht hast morden lassen wollen, so werde ich Dir das Leben rauben.

* * *

Wir folgen dem Faden der Geschichte. Nach dem mißlungenen Versuche der Eroberung von Granada zog sich Mohammed mit seiner Macht in das Gebirge von Alpurarra; von hier aus wollte er durch kleine Gefechte und Scharmügel die Truppen Mondejars ermüden, und obschon er bei Tabalet eine völlige Niederlage erlitt und hierauf Poquera, wo die Mauren ihre Schätze, Weiber und Kinder bewachten, in spanische Hände gerieth, — so stand er dennoch in kurzer Zeit wieder an der Spitze eines ansehnlichen Heeres Mondejar gegenüber.

Während Mondejar sich bei Alpurarra in kleinen Kämpfen abmühte, erschien der General-Capitän von Murcia, Marquis Belez, in Folge der Aufforderung Decas, mit seinem Heere zur Unterdrückung der Empörung auf der Ebene vor Granada.

Don Pedro de Deca war dessen wohl bewußt was er that. Belez und Mondejar waren sich unversöhnliche Gegner; und er brauchte Männer, die sich entgegenarbeiteten, ihre Pläne gegenfeitig zu nichte machten, und so statt die Verwirrung zu unterdrücken, diese nur noch nährten.

Sobald Belez das Schreiben des Kanzlers gelesen, — in welchem dieser ihn um Gotteswillen bat, mit all seiner Macht, die er zusammenziehen könne, zu Hilfe zu kommen, — eilte er nach Granada; nicht sowohl um Granada zu retten, sondern vielmehr damit nur er der Retter Granadas werde. Auch Mondejar eilte, den Feldzug zu beenden, um nicht gezwungen zu sein, den Ruhm mit einem Andern zu theilen.

Mondejar war ein guter Christ, nach den Begriffen des damaligen Zeitalters nämlich, in der ein guter Christ zu sein so viel hieß, als Rosenkranz beten, Mönche füttern und Ketzer und Ungläubige verbrennen.

Und Mondejar vereinigte diese drei Tugenden in sich. Wo er den Fuß hinsetzte, wurde die Gegend öde und unbewohnt; er ließ die Wohnungen der Mauren den Flammen preisgeben, ihre Weiber und Kinder selbst die Säuglinge morden.

Und was thaten die Mauren dagegen? Mohammed ließ bei Androhung der Todesstrafe seinen Soldaten verbieten, einem Heistlichen Weibe, Kinde oder einem Unbewaffneten ein Leid zuzufügen.

Bei Quajarra standen sich die beiden Heere gegenüber; am Berge hoch oben auf jener Hochebene die Mauren im verschatteten Lager, — im Thale unter ihnen die Spanier.

Ein abgehärteter Krieger, Don Juan Billa Real, trat hier vor Mondejar und sprach zu ihm:

Gibt mit fünfzig Mann, ich will mit diesen das Lager der Mauren umgehen und sichere Kunde von dort bringen.

Mondejar wollte ihm dieses Vorhaben ausreden, als er aber seine Mühe vergeblich sah, entgegnete er:

Wohlan denn, geht, doch nur mit dem Beding, daß Ihr nicht mehr als fünfzig Mann nehmt und den Feind nicht angreift.

Billa Real gab sein Wort, diesen beiden Bedingungen nachzukommen. Nach Verlauf einer Stunde führte er dennoch ein mehr denn dreihundert Köpfe starkes Corps gegen das feindliche Lager, und als er, nahe gekommen, sah, daß die Mauren keine Mienen machten, sich zu vertheidigen oder die Anrückenden abzuwehren, da ließ er stürmen.

Der Berg, auf welchem die Mauren lagerten, hatte keine steilen Lehnen, und die eine Seite war so sanft ansteigend, daß sie selbst von Kavallerie benützt werden konnte; diese Seite wählte Billa Real zu seinem Aufmarsche.

Die Mauren sind von Furcht befangen, so dachte er bei sich; der Sieg wird mir nicht schwer werden.

Billa Real war jetzt mit seinen Truppen kaum hundert Schritte vom Lager der Mauren entfernt. Da plötzlich krachten die Schüsse und wie ein dichter Schauer fielen Kugeln und Pfeile über den Köpfen der Spanier.

Dichte Rauchwolken, nur von dem Bliz der abgefeuerten Schüsse unterbrochen, wälzten sich über den Kampfsenden.

Ein Pfeil bohrte sich in Billa Reals Schenkel. Der Held griff mit kalter Ruhe nach seinem scharfen Dolche und schnitt das dicke Fleisch, worin der Pfeil steck, heraus. Hätte er nicht so gethan, so wäre er binnen einer Stunde todt hingefunken; die Mauren schossen nämlich mit vergifteten Pfeilen.

In dem Augenblicke, als er sich nach seinem Dolche bückte, rief ihm eine Kugel das Baret vom Kopfe.

Da sah er auf seinem schraubenden Kopfe, mit unbedecktem Haupte, im Winde flatternden Haaren, und blickte um sich. Sein Blick vermochte kaum zehn Schritte weit die Gegenstände zu unterscheiden, und da boten sich seinen Augen nur Leichen. Zwei Männer standen noch an seiner Seite; auch diese riß ein herabstürzender Steinblock in die Tiefe.

Vorwärts! rief er mit voller Stimme.

Aber die Todten erhoben sich nicht mehr zum Kampfe; und die noch Lebenden nahmen die Flucht gegen das Lager der Spanier, ohne sich auch nur umzusehen, was mit ihrem Anführer geschehen würde.

Flucht ist auch vergeblich; denn das Ross ist wohl schnell in seinem Laufe, schneller aber noch ist Kugel und Pfeil im Fluge.

Billa Real wollte noch nicht weichen; er kämpfte, so lange sein Arm die Kraft behielt, und noch ein Stumpf von seinem Schwerte am Griffe hielt. Wenn er nicht siegen konnte, so wollte er doch kämpfend sterben.

(Fortsetzung folgt.)

theilen könnte, und
ellen herausheben:
Sie folgende zwei
und Kunst, Arbeit
niedrige Arbeit
äten fahren lassen,
er Kunst, der Liebe
Alexander und ver-
ches Wesen, und
„Courier du Pa-
Ludwigs XVIII.
ler versuchen wol-
Hrn. Scribe das
ein. Das Stück
Plan, Entwick-
schon niedrige-
antische Werk des
ehen häufig, meist
enen Seeoffizieren
igen Verwandten
unglücklichen Vor-
auf der marocani-
det sich noch wie
zu können, man
enverlegung statt-
en von einer star-
hen Consultationen
ernementsarzt von
at. Ein genaues
und Bewundeten
und heutig Mann
in Todten und acht-
gehabt hat, somit
über ein Drittheil
em Gesicht gesetzt
wohl nur sehr selten
und Matrosen, die
lieben sind, unter
de der als Schiff-
nen nicht weshalb,
Unter den achtzehn
höhere Hälfte ohne
ihr Grab auf dem
offiziellen und halb
solchen Gelegenhei-
t man bereits ge-
t auch ein Knabe,
sehr bezeichnenden
heie näheren Relae-
en Erwähnung des
uch, daß der Prinz
so geringen Streit-
dessen Stärke ihm
in, auf dem man
in diesem Augen-
decors beschäftigt
er dem Befehl des
bei der vier Meilen
r Mondejar und
ren umgehen und
Mühe vergeblich
ls fünfzig Mann
en. Nach Ber-
starfes Corps
uren keine Miene
fümen.
Rehnen, und die
werden konnte;
Sieg wird mit
Lager der Mau-
er helen Kugeln
terbrochen, wälz-
mit kalter Ruhe
stad, heraus,
ngesunken; die
eine Kugel das
im Winde flatz-
Schritte weit die
Zwei Männer
in die Tiefe.
Lebenden nah-
sehen, was mit
Laufe, schneller
in die Kraft be-
er nicht siegen

von Berlin entfernten Stadt Rauen abgehalten werden. Wenn es auch vielleicht nicht der Sympathien wegen ist, die im allge- meinen für den Norden nicht sehr groß sind, so läßt es sich doch durchaus nicht in den publicistischen Berichten übergehen, daß Petersburg und in dem Augenblick Moskau, die Punkte sind, auf welche jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist. Ganz abgesehen von der Krönungszeremonie und der dabei zur Schau gestellten Pracht, die wir als eine Rußland insbesondere betreffende Angelegenheit betrachten, liegt doch in der Versammlung der zu dem Kaiserfeste abgeordneten Repräsentanten aller europäischen Staaten, und namentlich in der Art und Weise wie die einzelnen Botschafter am kaiserlichen Hofe aufgenommen worden sind, und in ihren gegenseitigen Verhältnissen untereinander, sehr bemerkbar der Ausdruck des augenblicklichen Standpunktes der europäischen Politik und der gegenwärtigen Lage der Dinge. Es geht dabei, und darin stimmen alle aus St. Petersburg eingehenden Briefe überein, sehr deutlich hervor, daß jene Publicisten in großem Irrthum waren, welche die seit ungefähr drei Wochen oder vielleicht seit Monatsfrist, in die europäische Politik getretene Phase, mit dem in neuer Zeit oft gebrauchten diplomatischen Ausdruck Entente cordiale bezeichneten. Das darin ausgebrückte aufrichtige Einverständnis, deßhalb nämlich keineswegs auf alle Großmächte Europas aus, sondern es ist nur auf die sich immer deutlicher kundgebende Hinnäherung zwischen Frankreich und Rußland anwendbar. Als eine sichtbare Folge dieses merk- würdigen, das Vergessen aller Antecedenten befundenden Verhältnisses zeigt sich sehr deutlich in Petersburg und Moskau, daß die beiden politischen Coterien, die französisch-russische, zu der sich auch die Repräsentanten verschiedener anderer Staaten, namentlich Sardiniens, zählen und die englische sich ziemlich schroff gegenüber stehen. Der kaiserlich österreichische Krönungsbotschafter steht mit großer Unbefangenheit, aber sich weder der einen noch der andern anschließend, beiden Coterien gegenüber. Die Times, die bei allen solchen Gelegenheiten gewöhnlich das Tirailleurfeuer eröffnet, hat nicht allein schon dafür gesorgt, daß England nicht zu den Mächten der entente cordiale gezählt werden muß, sondern sie wird auch jetzt, nachdem sich in Petersburg das Verhältniß so deutlich ausgesprochen hat, nicht verfehlen zu behaupten, daß sie Alles vorher gesagt hat und daß es nicht anders kommen könne. Ueberigens ist die neue Phase und die ersten Bedenken die sie hervorgerufen hat, auch ziemlich deutlich durch den matten, schleppenden, lavirenden Gang der Geschäfte auf dem Geld- markt, der noch zu allen Zeiten als ein Barometer der Politik betrachtet wurde, ausgedrückt, und so sorgfältig die Börsen- Calamitäten auch von den Organen dieser Institute in einen Faltenwurf gelegt werden, so geht es doch sehr deutlich aus den Berichten hervor, daß die zahlreichen neuen speculativen Gesellschaften und Bankvereine zu ungünstiger Zeit über die Taufe gehalten worden sind. Sehr zu verwundern ist es, daß man in einem Augenblicke, wo die Speculation durch die Gründung der vielen neuen Geldinstitute schon so umfangreiche Capitalien in Anspruch genommen, und abjorbirt hat, man noch bei uns an die Fortsetzung des Eisenbahnnetzes zu denken im Stande ist. Wirklich sind wieder in den Provinzen Schlesien und Preußen mehrere Zweigbahnen nicht bloß projectirt, sondern der größte Theil der dazu erforderlichen Summen ist bereits gezeichnet, und die Regierung hat demnach auch nicht geögert, diesen neuen Unternehmungen ihre Sanction zu ertheilen. Neben diesen Bemühungen zum Vortheile der Communication und des öffentlichen Verkehrs überhaupt, hat in den letzten Tagen die genaue Beaufsichtigung und Controlle der in Folge des Associationsbestrebens sehr vermehrten Besche-

rungegesellschaften, unsere Regierung sehr beschäftigt, und es ist zu diesem nützlichen Zweck ein früherer Justizbeamter als besonderer Referent des Affecuranzwesens im Ministerium des Innern ange stellt worden. Sein Geschäftsbereich ist um so ausgedehnter, als sich zu den vaterländischen Versicherungs- gesellschaften auch eine sehr große Menge von Hauptagenturen und Agenturen fremder, meist Londoner und Hamburger ge- stellt haben. (Schluß folgt.)

Arad. Als Ergänzung unseres Berichtes über die am vergangenen Sonntag den 24. August stattgehabte Feier der Grundsteinlegung zum Bau einer katholischen Kirche in der Gaja, theilen wir hier die vorgetreue Uebersetzung der Ur- funde mit, welche in den Grundstein hineingelegt wurde. Zum ewigen Andenken.
Im Namen der allerbhligsten Dreieinigkei, der allerbhligsten und- rechten Mutter unseres Herrn Jesu Christi, Patronin von Ungarn, am 24.

Die Original-Urkunde lautet:
Pro aeterna memoria
In nomine Sanctissimae Trinitatis, Sanctissimae semper virginis Mariae genitricis Domini nostri Jesu Christi, patronae Hungariae, sine labe conceptae, Anno Domini Milesimo Octingentesimo quinquagesimo sexto, die vigesima quarta Augusti, in XV-tam Dominicam post Pentecosten incidente, in Suburbio Liberae Regiaeque Civitatis Arad-Gaja nuncupato:
Ecclesiam Christi gubernante Pio IX-no, Pontifice Maximo Domino nostro, Anno Pontificatus IX-no.
Gloriose regnante Francisco Josepho I-mo Austriae Imperatore, et Rege Hungariae.
Regnum Hungariae in Civilibus, et Militaribus gubernante serenissimo Archiduce Alberto.
Ecclesiam Hungariam R.Catholicam moderate Joanne Scitovszky, Cardinale sanctae Romanae Ecclesiae Principe, Archiepiscopo Strigoniensi, et Primate Regni.
In clavo Ecclesiae Csanadiensis sedente Alexandro Csajághy, Episcopo Csanadiensis, Praeposito Majore, et Canonico Stephano Oltványi, Lectore et Canonico Josepho Gábríel, Cantore et Canonico Friderico Konrád, Custode et Canonico Leopoldo Klazsovicz, Canonico seniore Josepho Martinszky, Canonico juniore Alexandro Bonmász, Capitulum cathedralis Ecclesiae Csanadiensis representantibus.
In circulo Magno-Variadensis Excelsi Caes. Reg. Locum- tentialis Consilii V.Praesidentem agente Hermano e Comitibus Zichy de Vasonkei, S. C. Regiae Apostolicae Maiestatis Camera- rio, et Insig. ordinis ferreae coronae equite.
In Comitatu Arad Praesidium tenente Carolo Ferdinando Hauk, Commissarius Ludovico Kúthy, Francisco Krutten, Augustino Kollmayer, Exactoratus munere fungente Carolo Brúnek.
Sedis Judiciae Praeside Joanne Hrabovszky.
Financielem Directionem tenente Josepho Szent-Leányi.
Commissa Forray pro structura Ecclesiae Centum florenos C. M. donante, Joanne Bohus de Világos-Vár in eundem finem Centum flor. C. M. offerente, Petro Csernovics de Mácsa et Kis-Oroszin, similem in finem Quinquaginta florenos C. M. donante etc.
Amplissimi Magistratus Liberae Regiaeque Civitatis Ara- diensis Consule Adamo Horváth una rei liuius sacrae Mecaenata zeloso, Heim Dominicó, Scholarum trivialium Directore, Senatori- bus Joanne Petrovics, Josepho Klein, Christophoro Kopsányi, Demetrio Ebesfalvai, Ordinario Notario Nicolao Szávics, Vice-No- tario Demetrio Pap, Geometra una aedili Inspectore Wenceslao Herczig, Planum Ecclesiae delineante, Domian Antonio, librum fundalem ducente, Perceptore Josepho Daurer, Medico Civitatis Nicolao Munkácsy, Chyrurgo Stephano Szatmáry, Oeconomo Igna- tio Szál, Praeincturatum Commissario Jacobo Haberle, Commissa- rio Suburbii Arad-Gaja Joanne Pittner.
Electis civibus: Supramentionato Carolo Brúnek, Mathia Probst, Petro Klingenspök, Nicolao Kimmelnann, Francisco Her- man, Petro Fruscha, Lazaro Szeesánszky, Francisco Maistorovics, Alexandro Hidegh, Alexandro Barkó, Demetrio Barbus, Michaele Petrán, Josepho Finszter, Joanne Edmüller, Georgio Priegl, Geor-

August d. 3. 1856, am 15. Sonntage nach Pfingsten in der Vorstadt Gaja der k. Freistadt Arad.
Im 9. Jahre der Kirchenregierung Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. Unter der glorreichen Regierung Franz Josephs I., Kaisers von Oester- reich und Königs von Ungarn.
Unter Sr. Hoheit dem durchlauchtigen Civil- und Militär-Gouver- neur Erzherzog Albrecht.
Unter der Oberleitung der röm. kath. Kirche in Ungarn, Sr. Emi- nenz des Fürst-Cardinals, Eränen Erzbischofs und Reichsprimas Johann Zsitvószky.
Unter dem auf dem bischöflichen Stuhle sitzenden Bischof Alex- ander Csajághy, dem Großprobst und Canonikus Stefan Oltványi, dem Lec- tor und Canonikus Josef Gabriel, dem Cantor und Canonikus Friedrich Kon- rad, dem Cantor und Canonikus Leopold Klazsovicz, dem Canonikus-Senior Josef Martinszky, Canonikus-Junior Alexander Bonmász, welche das Kapitel der Gajader Kathedrale repräsentiren.
Unter dem Vice-Präsidenten der hohen k. f. Großwardeiner Statthal- terei-Abtheilung Grafen Zichy v. Vajoukés, Sr. k. apost. Majestät Käm- merer und Ritters des hohen Ordens der eisernen Krone.
Unter dem Vorstände des Arader Comitats Carl Ferdinand Hauß und den Commissären Ludwig Kúthy, Franz Krutten, August Kollmayer und dem Buchhalter Carl Brúnek.
Unter dem Comitatsgerichtsvorstande Johann Hrabovszky, und dem Finanz-Director Joseph Szent-Leányi, der Gräfin Forray, welche zum Bau der Kirche fl. 100 C. M. Johann Bohus von Világosvár, der zum gleichen Zwecke fl. 100, und Peter von Csernovics von Mácsa und Kis-Oroszin, wel- cher zum selben Zwecke fl. 50 spendete.
Unter dem Bürgermeister und Magistratsvorstande der k. Freistadt Arad und eifrigen Beförderer dieser heiligen Sache Adam Horváth, dem Localschul-Director Dominik Heim, und den Magistratsräthen Johann Pe- trovics, Joseph Klein, Kristoph Kopsányi, Demeter Ebesfalvai, dem Notár

gio Dracsay, Aloysio Reck, Petro Nikolics, Constantino Sztankovics et Georgio Gligoreszku.
Civibus: Francisco Schärffeneder, emerito Consule, Joanne Pászthory, una Curatore neo erigendae Ecclesiae Arad-Gajensis agente, proximeque octuaginta annos attingente Regio-Caali pen- sionato Provisore Ménesieni.
Francisco Herman Decem Millia tegularum, et imbrices pro- tegenda Ecclesia donante, Petro Klingenspök, ascariorum magistro, Structuram tecti Ecclesiae gratuito offerente, Ziegler Antonio mu- rarium magistro Structuram Ecclesiae, sine luero perficere volente, Francisko Klein 15 Millia tegularum donante, Stephano Izsó arcu- larium magistro, portam maiorem Ecclesiae gratuito offerente, Joanne Kocsis, altaris imaginem ad vires terentorum florenorum Conv-Monetae procurari volente, Szabó Josepho pulchram imaginem B. Mariae semper Virginis donante, Henrico Goldscheider ti- pographo hanc solennitatem in suis annalibus solenniter publi- cante, Francisco Proházska, Civitatis Archivario, Turay Antonio 10 florenos C. M. donante.
Incolis Gajensibus Mathia Kocsis, Michaele Kakuska, Jose- pho Bilácz, Michaele Alexi, Francisco Kovács et compluribus aliis adhuc actum comparentibus.
Almam provinciam ord. minorum Conventualium regente Hilario Zhorray, Provinciali, Parochiam Aradiensem administrante Guardiano Damasceno Gaál, Cooperatoribus Parochialibus Blasio Pleva, Narcisso Reidl, Julio Jakobovics indefesso in fidelium sym- bolic collectore.
In M. Gymnasio rem litterarum ducente Severino Schmidt, per Districtum Magno-Variadensem Caes. Reg. Scholarum Inspectore, Erasmo Olsavszky, Directore, Professoribus Rocho Markovics, Eustachio Sujánszky, Constantino Krocška, Ferdinando Lidi, Ra- dolpho Emrich, etc.
Munificentia amplissimi Magistratus jus Patronatus tenentis Liberae Regiae Civitatis Aradiensis, nec non e meritissimorum et pietissimorum Civium Aradiensium, in Libro Praenotationum no- minatorum collatis Symbolis, sacrae huius aedis, in honorem Sanctae Elisabeth (Giselae) Reginae Hungariae erigendae prima funda- menta iacta, cuius lapidem angularem in honorem Dei Omnipotentis, et Sanctorum omnium, et pro Solatio, et adificatione fidelium solenniter deposuit Joannes Winkler, Districtus V. Archi-Diaconatus, inferioris V. Archi-Diaconus Scholarum Nationalium Inspector, Pa- rochus Pécsensis, S. sedis Consistorialis Assessor. Anno Domini ut Supra.

J. P.

Hygiastische und cosmetische Wunke.
(Eingeseidnet.)
(Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. Raubnig.)
Dr. Hartung's
Haarwuchsmittel.
(Fortsetzung.)
Von den ältesten Zeiten her war die Erhaltung des Haupthaars, als eines den Menschen vorzüglich aus- zeichnenden und zierlichen Schmuckes, ein wesentlicher Theil der Kosmetik. Doch ist nicht Zierde allein Zweck des Haupthaars; es dient vornehmlich dazu, Kälte, Feuchtigkeit, Staub u. s. w. abzuhalten und gewaltsame, schäd- liche Einflüsse zu mäßigen. Außerdem sind die Haare als Einjaugungs- und Aussonderungsorgane zu betrachten, und haben zweifelsohne, durch ihr eigenthümliches elektrisches Verhalten noch einen ganz besonders nützlichen Ein- fluß auf den Körper. Auch ist nicht zu übersehen, daß die Masse des Haupthaars, als schlechter Wärmeleiter, die Fähigkeit besitzt, dem Kopfe eine gleichmäßige, von der Luft und der umgebenden Körper in gewissem Grade un- abhängige Temperatur zu erhalten.
In neuerer Zeit, wo erst die Erkenntniß der anatomischen und physiologischen sowohl als der pathologi- schen Verhältnisse der Haare umfangreicher geworden ist, hat sich in Folge dessen auch die Zahl der Mittel ver- vielfältigt. Ob und wie weit die meisten von diesen neuer erweiteren Forschungen in der That Rechnung getragen, ist für jetzt zu untersuchen unsere Aufgabe nicht gewesen. Unsere Pflicht aber ist es, dem uns begleitenden Leser hier gleich zu Anfang die Versicherung zu geben, daß bei der Komposition der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel die Ergebnisse der anatomischen und mikroskopischen Untersuchungen nicht unbenutzt geblieben waren, diese Mittel also keineswegs das Produkt empirischer Versuche, sondern — wie auch die Erfahrung uns täglich belehrt — das Resultat einer vorgeschrittenen, gediegenen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind.
Sehr richtig bemerkt schon Dr. Hildebrand in seiner Schrift: „Das Haar und seine Krankheiten“ (Berlin 1840): „Die Haare sind integrirende Theile des menschlichen Organismus, und erfüllen als solche im gesunden Zustande Zwecke der Landesökonomie, welche durchaus nicht gering angeschlagen werden dürfen. Sie stehen freilich, d. h. ihre bildenden Organe, nicht auf der Stufe solcher Organe, deren Erkrankungen das Leben in seinem Inneren bedrohen; denn das einzelne, auch eine gewisse Zahl der Haare, kann vom Organismus verloren gehen, ohne daß sich irgend welche Reaction zeigen wird. Erstreckt sich indessen der Verlust über einen großen Theil oder über die Gesamtzahl der Haare und werden hierbei auch ihre bildenden Organe krankhaft verändert, so wird es kaum einem Zweifel ausgesetzt werden, daß dann entweder beträchtliche Veränderungen im Gesamtorganismus vorausge- gangen sind oder gleichzeitig bestanden haben, oder endlich nachfolgen werden.“
Ein jedes Härchen hat einen Keim; dieser sitzt auf den Boden eines dünnwandigen Bläschens im Gewebe der Haut, und grenzt nach oben an eine Hautgrube. Ein jeder Haarkeim scheidet die Substanz aus die unter dem Namen Haarschwiel bekannt ist; letztere umgibt erstere wie eine Hohlkugel, und beginnt von außen nach innen zu verhärten. Durch immerwährendes Anlegen von neuen Schichten wird sie verlängert, und der folgergestalt vom Keime weggerückte Theil zu dem cylindrischen Haarstange zusammen gezogen, der, wenn diese Verlängerung fort- dauert, endlich aus dem Bläschen hervortritt dessen Oeffnung er ausfüllt und somit verschließt. Mikroskopische Unter- suchungen lehren, daß das Haar nicht ganz rund, zum Theil auch mit einer Rinne auf seiner Oberfläche ver- sehen ist.

Die Haare besitzen eine normale Beschaffenheit, wenn sie mäßig lang und dick, glänzend, weich, biegsam, von gefärbter Farbe sind, fest sitzen und kräftig wachsen, wenn dabei die zwischen den Haaren befindliche Oberhaut weich und elastisch, leicht und ohne Schmerzen über die Unterlagen verschiebbar ist, und ganz die Farbe und Färbung der übrigen Haut zeigt, also auch vollkommen rein erscheint.
Diese normale Qualität dem Haare zu erhalten, oder in Ermangelung derselben ihm wieder zu erlangen, ist der Zweck der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel.
Die Wirkung des Chinarinden-Dels äußert sich spezifisch in Conservierung der Haare. Dessen Einfluß übt das Präparat durch den ihm beigemischten Zusatz der Chinarinden-Abkochung, wodurch der Haarboden gekräftigt, und vermöge dessen das Haar in seinem üppigen Wachsthum und der ihm zukommenden natürlichen Kraft erhalten wird. Ebenso hebt es die örtliche Schwäche des Haarkeims und des Hautgewebes selbst. Seine Anwendung ist daher in solchen Fällen besonders erspriesslich, wo der Mangel an Energie sich durch ein schwaches, ungleiches Wachsthum kund thut.
Vermöge der öligen Substanzen bewirkt das Präparat eine Steigerung der Färbung der Kopfhaut und dadurch ein Gelblich- und Rötlichwerden der Haare: eine durch die Erfahrung bestätigte Thatfache; denn wir sehen, daß die Haare bei färbender, duftender Haut weich und glänzend, bei collabirender Haut aber trocken, spröde und schuppig erscheinen. Die Erspriesslichkeit des Chinarinden-Dels bewährt sich daher in allen Fällen, wo es dem Haare an Milde fehlt, wo es sich trocken, rauh und steif aufhält, oder Sprödigkeit zeigt, d. h. beim Schneiden von der Schere abspringt.
Indem die öligen und balsamischen Bestandtheile unseres Präparats bei Einreibung der Kopfhaut, nach dem Geleze der Auffangung bis in die innere hohle Röhre eines jeden einzelnen Härchens gelangen, bilden sie gleich- sam eine innere feine Marklage, welche der Elastizität des Haars eben so sehr zu Gute kommt als das äußere Auftragen der Farbe und dem Glanze derselben.
Der gewöhnlichen Annahme zufolge die Marksubstanz, aus sehr kleinen, zu Klümpchen agglome- rirten, den Fetttropfen ähnlichen, glänzenden Kügelchen, die gewöhnlich in dichter Reihe übereinander liegen, und dann eine dunkle körnige Masse darstellen, bisweilen jedoch vereinzelt vorkommen, und dann Lücken zwischen sich bilden. In letzterem Falle erscheint das Haar, da wo das Mark fehlt, von gleichförmig feinerem, starrem Bau, oder wie mit einem Kanale im Innern versehen.
Durch die Nahrung, welche die öligen Bestandtheile des Präparats dem Haarboden zuführen, verhindern sie ferner die Schuppenbildung, deren vornehmster Grund in zu großer Trockenheit des Haarbodens und der Kopf- haut zu suchen ist. Eben so finden wir in der Schläflichkeit des Haarbodens die Ursache des dünnen, sporadischen Wachsthums der Haare; und hier ist es, wo sich die Anwendung des Chinarinden-Dels auf das Wohlthätigste bewährt. Denn indem es den Haarboden nährt und ihm eine größere Festigkeit verleiht, erhöht es dessen Lebens- und Produktionskraft. Das Haar wird allmählig dichter, der Wuchs gleichmäßiger, die Wirtungen verschwinden mehr und mehr, und der sorgfältige Pflger hat die Freude, seine Beharrlichkeit mit einem schönen, wallenden, geschmeidigen, farb- und glanzreichen Haupthaar belohnt zu sehen.
In seiner Anwendung unterscheidet sich Dr. Hartung's Chinarinden-Del nicht wesentlich von anderen Haar- ölen. Es genügt, wenn man das Haar damit einen Tag um den andern bestricht und einreibt; bei trockenem Haare wäre eine tägliche Anwendung nöthig; auch ist es bei sehr schlaffer Kopfhaut rathsam, das Del mit etwas Rum zu vermischen.
(Werden fortgesetzt.)

Szegediner weiße Dachziegel,
 bester Qualität,
 sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei
S. Deutsch & Czinner
 und
Johann Herling.

(416 - 20)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der

echte steirische Kräuter-Saft
 für Brustleidende
 fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei
Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des **echten steir. Kräu-
 ter-Saftes**, Apotheker J. Purgleitner in Graz,
 bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel
 gefesteten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus
weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit
Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge:
„Apothek zum Hirschen in Graz“ und **„JPA“** angebracht ist,
 sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets **samt Namensunter-
 schrift des Erzeugers** versehen.

Preis einer Flasche **50 fr. C. M.**; weniger als 2 Flaschen
 werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit
20 fr. C. M. berechnet. (518-12)

Wichtige Anzeige für Dekonomen.

Beurtheilung

Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers

von

Dr. Gustav Swoboda,

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Der Gefertigte übergeht die eigenthümliche und umfangreiche Benennung dieses Pulvers, und unterzieht nur den inneren
 Werth desselben einer angemessenen Beurtheilung, die auf genauer Kenntniß der zusammengesetzten Bestandtheile desselben, wie seiner
 teren Anwendung in Krankheiten verschiedener Hausthiere, beruht.

Seine erprobte Wirksamkeit stellt sich heraus bei allen Leiden des Verdauungsschlanches, — welche sich durch seine Un-
 ätigkeit und fehlerhafte Absonderung der Verdauungssäfte charakterisiren; namentlich auch bei Krankheiten der Schleimhäute, und vor-
 zugsweise jenen der Luftwerkzeuge.

Mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung kann dieses Mittel bei den nachfolgenden aufgezählten Uebeln allenthalben
 empfohlen werden, insbesondere aber jenen Viehzüchtern, die von ärztlicher Hilfe entfernte Punkte bewohnen, und wo so manches
 hier plötzlich erkrankend, schneller Hilfe bedarf.

In Krankheiten des Hornviehes ist seine Wirksamkeit vortreflich bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von
 erdauungs-Störung durch Abgabe von wenig und schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird;
 ener im Beginne des Blutwessens; bei der Egelkrankheit; dann bei der Markflüßigkeit; im Anfange der Rastkrankheit und bei den
 tten Franzosen oder der Monatleikerei.

Bei Erkrankungen des Ferkels ist seine Nützlichkeit außer allem Zweifel beim Strengel; bei der Rehle; bei gutartiger und
 edentlicher Drüse; beim fliegenden Wurm.

Beim Schafe übt es wohlthätigen Einfluß zur Hebung der Leberegel; der Fäule; ebenso bei allen Leiden des Unterleib-
 strens, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Außerdem ist seine Heilkraft bei den genannten drei Thiergattungen bewährt in allen Krankheiten der Schleimhäute, welche
 Schleimflüssen führen, insbesondere in so ferne sie die Lustorgane treffen, also beim Lungenkatarrh u.; dann, in allen Formen des
 asfrisimus und der hieraus häufig entstehenden Blähkolik oder dem Windbauche.

Dr. Gustav Swoboda,
 em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität
 zu Innsbruck.

Haupt Versendungs-Depot

n der Kreisapotheke zum „Adler“ in der landesf. k. k. Kreisstadt

Korneuburg in Niederösterreich.

Preise: Das kleine Packet **24 fr.** Das große **48 fr. C. M.**

Haupt-Depot für Arad bei **F. J. PROBST.**

- „ Baja bei Josef Diehl.
- „ Battonya bei Carl Bignio, Apotheker.
- „ Debreczin bei Johann Bignio.
- „ Eperies bei Ignaz Sembery.
- „ Galgats Tom. Gluck.
- „ Großwardein Anton Santhy.
- „ Kaschau bei Alexander Novelli.

- „ Für Miskolcz bei J. A. Spuller.
- „ Nagy-Bánya bei S. Horacek.
- „ Neu-Neud bei D. Schneberger, Apoth.
- „ Pankota bei Simon Papp, Apotheker.
- „ Raab bei Franz Eder.
- „ Temesvar bei Stefan Schmitz.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen,
 wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco-brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

Rundmachung.

Von Seite der Excellenz Graf von Waldstein'schen Forstdirection der Do-
 maine B. Sebes wird hiemit bekannt gegeben, daß aus dem zu dieser Domaine
 gehörigen Waldbesitz zwei abgeordnete Bezirke, und zwar Monpaska mit 2000
 Joeh Buchen- und Rodru mit 2500 Joeh gemischt Buchen- und Eichenmast zur
 Ausnützung auf zwölf Wochen im Wege Uebereinkommens ausgegeben werden.
 Die auf Reflektierende wollen sich gefälligst an die gezeichnete Direction wenden.
 Die Anbothe werden jedoch längstens nur bis zum 18. September l. J.
 angenommen.

(867-1,3)

Forstdirection zu B. Sebes am 22. August 1856.

N. STEINITZER,

Zimmermaler und Anstreicher,

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene

Sehlfarben,

wie auch gebundene Pinsel, sowohl in Kleinen als auch im Großen stets
 vorräthig zu den **billigsten Preisen** zu bekommen sind, und glaubt um
 so mehr mit zahlreichem Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hoch-
 geehrten pl. t. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit gebot-
 ten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden
 Kosten, von der Stadt geholten Anstreichers, selbst auf das Billigste effec-
 tuiren zu lassen.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme und prompten
 Ausführung aller Gattungen **Anstreich-, Flader- und Lackir-Arbeiten**
 zu den **billigsten Preisen**

Wohnt Hauptgasse, im neugebauten Winkler'schen
 Hause Nr. 3.

Epilesi árlejtés.

1-ször. A zarándi uradalomban lé-
 vő regaleépületjeim, szükséges javítások
 helyre hozására, a vállalkozni kívánó épi-
 tész urak 1856-ik évi September 12-én Fa-
 zekas-Varsádon az inspektorális lakon 9
 órakor, reggel tartandó árlejtésre meghi-
 vatnak. Az építési tervek és feltételek
 F.-Varsádon az inspektorális lakon bár
 mikor megtekinthetők. Irásbeli nyilatko-
 zatok a határnapig elfogadtatnak.

2-ször. Az Ujpanátion lévő némű ura-
 dalmi épületek javitattni szükségeltettvén
 a vállalkozni kívánó építész urak, folyó
 1856-ik évi September 12-én Ujpanátion,
 az uradalmi kastélyban, 3 órakor delután
 tartandó árlejtésre meghivatnak. Az építés-
 feltételei szinte Fazekas-Varsádon az in-
 spektorális lakon bár mikor megtekinthe-
 tők. Irásbeli nyilatkozatok a határnapig
 elfogadtatnak.

Kelt Aradon Augustus 24. 1856.

Zerpák.

Minuendo-Licitation.

1. In Hinsicht der an den Regalien-
 gebäuden der Jaränder Herrschaft vorzuneh-
 menden Reparaturen, werden die Herren Bau-
 meister, welche diese Arbeiten zu übernehmen
 wünschen, zu der am 12. September l. J. in
 Fazekas-Varsánd in der Inspektorats-Kanzlei
 vorzunehmenden Minuendo-Licitation ingela-
 den. Die Baupläne und Bedingungen können
 in Fazekas-Varsánd in der Inspektorats-Woh-
 nung wann immer eingesehen werden. Auch
 werden bis zum genannten Tage schriftliche
 Offerte entgegengenommen.

2. In Betreff der an den herrschaftli-
 chen Gebäuden zu Ujpanát vorzunehmenden
 Reparaturen, werden die unternehmenden Hr-
 Baummeister zu der ebenfalls auf den 12. Sep-
 tember l. J., Nachmittags 3 Uhr zu Ujpa-
 nát im herrsch. Kastell abzuhaltender Minu-
 endo-Licitation eingeladen. Die Baubedingnisse
 sind ebenfalls zu Fazekas-Varsánd in der In-
 spektorats-Wohnung wann immer einzusehen.
 Auch werden schriftliche Offerte bis zum ge-
 nannten Tage entgegengenommen.

Arad am 24. August 1856.

(847-2,3)

Zerpák.

Sei

Albert Deutsch,

im Stog'schen Hause, Hauptplatz Nr.

168 in Arad, ist fortwährend

gesponnenes Roßhaar

sowol in größern als kleinern Quan-
 titäten zu möglichst billigen
 Preisen vorräthig. (24)

Inserate.

Amthliche.

Exitationen-Ankündigung.

Von Seite der k. k. Genie-Direction der Festung Arad werden an nachbenannten Tagen zur Sicherstellung der bei derselben im Militairjahre 1857, 1858 und 1859 erforderlich werdenden Werkmeister-Arbeiten, Material-Lieferungen und Verpachtungen öffentliche Exitationen abgehalten, und zwar:

Table with 2 columns: Item description and Amount/Value. Includes dates like 'Am 9. September 1856.' and 'Am 10. September 1856.'

Nr. 3515/56 (838-3,3) Concurs - Aufhebungs-Edict.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den Arader Insassen und Dreisler Emanuel Glücksmann am 28. Februar l. J. Nr. 1194 eröffnete Concurs, da sich die angemeldeten Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, gerichtlich aufgehoben wurde.

Aus der zu Arad am 9. Juni 1856 abgehaltenen Rathssitzung des k. k. Comitats-Gerichtes.

R. k. Comitatsgerichts-Präsident: Hrabovszky (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsfretär.

Hirdetmény.

Arad városa árvalbizottmány 1856. évi j. k. 577. sz. a. kelt meghívása folytán, néhai Németh Károlynő született Ormos Rosalia után maradt ékszeres és házbütorok f. c. September hó 9-én, délelőtti 9 órakor tartandó nyilvános árverés útján el fognak adatni.

Aradon Augustus 25. 1856. Heim Károly, Árvalbizottmányi törvénytudósi ülnök

Kundmachung.

Zufolge Auftrages der Arader städt. Baieu-Commission Prot. Zahl 577 ex 1856, werden die zur Verleihenchaft der verstorbenen Németh Károlynő, geb. Rosalia Ormos gehörigen Schmuckstücke und Möbel, mittelst einer am 9. September l. J. Vormittags 9 Uhr abzuhaltenen öffentlichen Exitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 26. August 1856. Carl Heim, Baieu-Commissions-Beisitzer (845-2,3) 5439. 1856. (832-3,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. járásbíróóság részéről ezemmel közhírre tétetik, miszerint Kuruczy István részére, Múrányi János örökösét illető, s tollók lefoglalt Pécskán 519. sz. a. lévő házuk, f. évi October 19. először, másodsor November 19., a helyszínen, Kutny Pál ügyvéd úrnál megtekinthető feltételek alatt közárverésen fog eladatni, s egyszermind a hitelezők felhívtnak, hogy követeléseiket az 1-ső árverési napig annál bizonyosabban bejelentsek, mert különben a vételár meghaltatásuk nélkül fog felosztattni.

Cs. kir. v. k. járásbíróóság Aradon Augustus 13. 1856.

Kundmachung.

Von k. k. Arader städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit kundgemacht, daß zu Gunsten des Stefan Anruency das von den Erben des Johann Múrányi gerichtlich in Beschlag genommene Haus Nr. 519 in Pécska am 19. October l. J. zum ersten Male und am 19. November l. J. zum 2. Male unter den bei dem Herrn Advokaten Paul Kutny einzusehenden Bedingungen licitando verkauft werden wird. Unter Einem werden die übrigen Gläubiger aufgefordert ihre Forderungen bis zum 1. Exitations-Tage um so sicherer anzumelden, als sonst die Verteilung des Kaufschillings ohne ihre Zuziehung vorgenommen werden würde.

Arad am 13. August 1856. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht. ad Nr. 7218 1856. (859-2,3)

Exitationen-Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeistersamtes der königlichen Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht: daß den 15. September l. J. Vormittags 9 Uhr angefangen vis a vis des alten Festungs-Grundes, in der Richtung vom Marótorsowics'schen Hause, gegen das Maros-Ufer 32 Hausplätze licitando veräußert werden.

Jeder Licitant ist verpflichtet ein Badium von 50 fl. zu erlegen. Nach Bestätigung des Exitations-Ergebnisses die Hälfte des Kaufbetrages sogleich, den Rest aber nach Verlauf von drei Monaten zu erlegen. Ist der Käufer verpflichtet, den gekauften Hausgrund längstens bis Ende April 1857 einzupflanzen. Wozu die Exitations-Zutigen mit dem Besätze selbst stattfinden wird. Arad am 25. August 1856. Horváth, Bürgermeister.

Birói árverés.

A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal mind bíróság által közhírre tétetik, miszerint szebországi lakos Sztójánovits Koszta nyertes felperes részére, elmarasztalt alperes Mándely József, előbb aradi jelenleg silingyiai lakostól, az aradi es. kir. vár. kik. járásbíróóság f. e. 955. számú, s foganatosítás végett ide áttett végzése folytán bíróság lezálogolt mokrai hegyen 820. számú, 248 kapából álló szőlőnek felét, az az 124 kapából 131 sorból és 6 nagy járásból álló, jó karban lévő, s 3800 pfta megbeesült szőlőt; -- úgy ahoz tartozó 1200 pfta becsült épületet és kolnát, 400 pftnyi megittelt tőke tartozás és járuléki fedezéseül a helyszínen f. évi September 6. d. e. 10 órakor, és pedig másodsor, azon megjegyzéssel fog árvereltetni; hogy ezen másodsor tartandó árveréskor az ingatlanosság hecsáron alól is fog eladatni.

Felhívtnak tehát a pttás 509. §-a alapján mindazok, kik nyilvánkönyvi beigtatásnál fogva a kérdés alatti ingatlanokra jelzáloggal bírnak, hogy a jószág eladásáig annál bizonyosabban jelentkezenek, mert ellenkező esetben, na a vételár kimeritettnek kizártnak, s ebből következményt maguknak tulajdonítsák.

Az árverési-feltételek a bíróságnál, és Aradon Petrovics Péter ügyvéd úrnál megtekinthetők. Kelt a borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál. Borosjenőn 1856. év Május 8. 1856.

Exitationen-Edict.

Von Seite des k. k. Borosjenőer Stuhlrichteramtes als Gericht wird hiemit kundgemacht, daß über Ansuchen des Constantin Stojanovits aus Serbien der von Josef Mándely, frühern Arader, gegenwärtig Silingyiar Imwohner, zufolge des zur Ausführung anber übermachten Beschlusses des k. k. Arader städt. deleg. Bezirksgerichtes Nr. 955-1856 in Beschlag genommene, auf dem Mokrai Gebirge sub Nr. 826 gelegene, in gutem Stande befindliche Weingarten, dessen Hälfte auf 3800 fl. C. M. geschätzt wurde, ferner das auf 1200 fl. C. M. geschätzte Gebäude samt Kolna zur Deckung des eingelagerten Kapitals per 400 Gulden C. M. am 6. September l. J. zum zweiten Male um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle mit dem Bemerkten meistbietend verkauft werden wird, daß bei der 2. Exitation diese Immobilien auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Es werden demnach zufolge § 509 der C. P. O. alle diejenigen, welche auf das fragliche Gut ein Forderungrecht besitzen, hiemit aufgefordert, daselbe bis zum Verkaufe um so sicherer anzumelden, als sie, falls die Verkaufssumme erschöpft würde, ausgeschlossen und diebschuldigen nachtheiligen Folgen sich nur selbst zuschreiben haben würden.

Die Exitations-Bedingnisse können sowohl bei diesem Gerichte, als auch in Arad bei dem Advokaten Peter Petrovics eingesehen werden. Borosjenő am 8. Mai 1856. Vom k. k. Borosjenőer Stuhlrichteramt als Bezirksgericht. (866-1) ad. Nr. 994 a. c. 1856. (2,3)

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei-Abtheilung von Großwardein, hat mit Verordnung vom 14. August 1856, J. 9421, auf dem Arad-Bergrannmünder Staats-Strassenwege, die neue Herstellung von 2 Stück Holzbrücken in der Straße von Tok bis Alyó, mit 889 fl. 38 kr. 1 Stück Holzbrücken in der Straße von Soborsin bis Alyó 2217 fl. 56 kr. und jene der Holzbrücke über den Perrißer Wildbach 1917 fl. 39 kr. Zusammen 5025 fl. 13 kr. genehmiget.

Wegen Ausführung der obengedachten Arbeiten wird eine Minuendo-Exitation den 4. September 1856, Vormittags 9 Uhr, im Ganztags-Büreau des Arader k. k. Comitats-Bau-Amtes, alwo die betreffenden Kostenüberschläge und Pläne zur Einsicht erliegen, abgehalten werden, Unternehmungslustige wollen daher mit einem 5 procentigen Badium versehen, am besagten Tage und Stunde da selbst persönlich erscheinen, oder aber ihre auf 15 kr. C. M. geschätzten Offerte portofrei längstens bis 3. September 1856 hieher einbringen; es wird bemerkt, daß Nachbörbe durchaus nicht angenommen werden. Arad am 24. August 1856. Das k. k. Comitats-Bau-Amt. ad. 5811. (1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság f. évi Augustus hó 16., 5811. sz. a. kelt végzése folytán, Pálkás Juon részére Zsulán Josif kurticsi háza, bíróság 3-szor f. évi September 16. 10 órakor fog árvereltetni, azon figyelemzetéssel, hogy ha a becsár 1000 pft. meg nem adatnék, azon alól is a többlet igérőnek eladatik. Feltét: 14 nap alatti fizetés és 10 perc. bán. pénz letétele. Kiknek az árverelést szenvedő ellen igény követelésök lenne, annak a bírósághoz 24 nap alatti beadására figyelemzetnek, különben a felosztásnál tekintetbe nem vétetnek. Kelt az aradi es. kir. v. k. bíróságtól. Aradon August 16. 1856. 1641. 840-2,3)

Kundmachung.

Von Seite des Ménéser k. k. Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß in Ansehung der Verwertung der in dem St. Annaer fiscalitäts-herrschschaftlichen Gebäude eingelagerten 443 Preßb. Wegen Knoppem am 11. September l. J. zu St. Anna, im dortigen herrschaftlichen Kaffel eine öffentliche Exitation, wozu Kauflustige mit 10 procentigem Badium versehen, hiemit gemietend fürgeladen werden, abgehalten werden wird. Ménéser k. k. Verwalteramt Paulis am 21. August 1856.

Kundmachung.

In Gemäßheit der herabgelangten hohen Landes-General-Commando-Verordnung Sect. III. Abth. 4. Nr. 3179, vom 24. August 1856, findet am Mittwoch den 10. September l. J. in der Festungs-Verpflegs-Magazins-Kanzlei eine neuerliche öffentliche Exitation wegen Veräußerung der beim hiesigen Magazin liegenden 6308 Ztr. Weizen; und 7527 Ztr. Halbfrucht-Badmehl mit Vorbehalt der höheren Ratification statt; wozu Unternehmungslustige mit dem Besätze eingeladen werden, daß jeder Konkurrent mit dem 10% Badium versehen sein muß. Diesfällige auf einen 15 kr. Stempelbogen lautende mit dem entsprechenden Badium belegte schriftliche Anträge, werden bis zum besagten Tage entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können während den üblichen Amtsstunden in der Festungs-Verpflegs-Magazins-Kanzlei eingesehen werden. Arad am 28. August 1856. Von der k. k. Festungs-Verpflegs-Magazins-Verwaltung. Nr. 2055 (867-1,3) (834-3,3)

Edict.

Über die öffentliche Exitation der Paul Sipos'schen Waifenrealitäten zu Bilagos. Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Pantofa wird zur allgemeinen Kenntniß gegeben, daß am 22. September 1856 um 9 Uhr Morgens das Waisenhaus Nr. 6-51 zu Bilagos sammt Garten und einem zu Galza gelegenen Weingarten per 80 Reichth in gerichtl. erworbenen Schätzungswerte per 1514 fl. 48 kr. C. M. an den Meistbietenden öffentlich wird veräußert werden. Hiesu werden Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß jeder Licitant vor der Exitation 5 Pst. des Schätzungswertes als Badium zu erlegen, und der Ersteher den Kaufschilling am 1. October 1856 hieramt zu erlegen hat. Die Schätzung erliegt hier zur Einsicht. Pantofa am 9. August 1856. Der k. k. Stuhlrichter Wolff.

Hirdetmény.

A városi ugynevezett gyelini nagy kaszállórétben termett idei nád f. év és hó 31-én, délutáni 4 órakor, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján azonnali kész pénz lefizetés mellett eladattni fog. Kelt Aradon 1856-ik évi Augustus hó 19-én. Klein József, tanácsnok, mint az árvereltet biizottmányának elnöke.

Kundmachung.

Das auf der städt. sogenannten Ovelmer großen Wieje befindliche heurige Möbrikt wird im Wege einer am 31. August l. J., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Exitation gegen allfogleicher Baarszahlung hintangegeben werden. Arad am 19. August 1856. Josef Klein, Magistratsrath, als Vorstand der betreffenden Veräußerungs-Commission. (3-3)

Kundmachung.

Die in der Vorstadt Pernyava liegenden und der Stadt angehörigen mehrere leere Hausgründe werden am 6. September Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle dem Meistbietenden licitando verkauft werden. Arad am 25. August 1856. (856-2,3)

Nichtamtliche.

Hopfen-Garten. Heute Sonntag findet eine große Zither-Conzert-Soiree mit Gesang, durch die Herren Mutzbauer, Honetz und Lasky aus Pest statt.

Nebst den neuen Musikpieten auf der Schlag- und Streich-Zither, sind besonders zu bemerken die neuesten Lieder v. J. B. Moser aus Wien. Zum ersten Male: 1. „Damals und Jetzt“, 2. „Do draßt sa sie um“, 3. „Der Unterschied zwischen Klima und Natur“, Entree 20 kr. C. M. Anfang 7 Uhr. (3,3)

Echter Weinessig.

Ist Halbe- als auch Eimerweise billigst zu haben bei Simon Berger, Bischofsgasse, im Steiniger'schen Hause. (3,3)

AJOS lete

ácsben, a gyári bútorok, vala- bb és divatosb aspályán, vagy ak. sz szivesen és

ger

Geschäft,

ge. Es werden er mit einer Pro- er bloß Gestelle geliefert werden. nbahn, Dampf- er betreffende Ge- (871-1,6)

ardetés.

a Csernovics Si- Bittó Ferencz 400 hold szántó k; egy lakház, ; két korcsma- ; országos vá- ; vagy részen- ober hó 1-ső évre, e folyó an, d. e. 10 nyi lakban tar- zombérben adó- zók 10 percent jenek magokat elek az árverés öltetni fognak. e részben ad- birtokfelügye-

által a es. kir. házi puzla ré- k év September ban árverés fog al m. e. 1000 kröks gulyabéli lönféle gazda- igérőknek el (839-2,3)

ethen.

im Hause Nr. öhne Wohnung auf zwei No- Näheres in der

Feldinger.

ethen. Te im Szabo' le, wo gegen- ureau sich be- l. J. an zu Bureau dieses (3,6)

nessig.

Schnitwaaren- tplätze im For- n größeren als billigen Preisen (831-3,3)



Moll's
Seidlich-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut officieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der **Preismedaille** ausgezeichnet, durch welchen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämmtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. M. z. Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vorzüglich bewährten Seidlich-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, daß gegenwärtig der Ruf derselben weit über die Grenzen des Kaiserthums hinausdringt. Was die zuverlässige Heilwirksamkeit von Moll's Seidlichpulver, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Reberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalulcer, Schwindel, Herzklopfen, Blutungen, Magenkrampf, Verschlimmung, Sodbrennen, und verschiedene Damenkrankheiten gewähren, muß bereits als constatirte Thatsache angenommen werden, und unzählige nervös herabgestimmte Personen haben durch die verlässige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Thätigkeit gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.** *(650-8)

Die in sämmtlichen k. k. öst. Staaten rühmlichst bekannte englische Patent-Nicht-Leinwand

gegen jedwögl. gicht-rheumatische Leiden, und als erstes und sicherstes Präservativ-Mittel gegen Krampf, Rothlauf, geschwollene Glieder und Seitenstechen zu empfehlen, außer diesen gegen jede Art Gicht Rheumatismus, Gichterschmerz, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Ohrenschmerzen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuss), mit sicherem Erfolg anzuwenden. In Paketen mit Gebrauchsanweisung a 1 fl.

In Arad in der Specerei- und Materialwaren-Handlung des Herrn

J. J. Probst.

In Temesvar in der Galanteriehandlung des Herrn Joh. Kraul.

Wertzliches Zeugniß.

Ich, Herr Carl Weber (Jirma Emil May in Wien) erzeuge Gichtleimwand, gegen Gicht, Rheuma, Rothlauf, Krampf und geschwollene Glieder, habe ich in mehreren Fällen angeordnet, und den besten Erfolg gefunden, denn sie leistete sichere und schnelle Abhilfe, ohne Spuren von Nadeln an der Haut zurückzulassen. Somit ist diese Gichtleimwand bei oben erwähnten Uebeln bestens zu empfehlen, welches ich hiemit unparteiisch und der Wahrheit gemäß auf Ansuchen des Herrn Erzeugers demselben gerne bestätige. Wien am 18. Juli 1856.

Georg Grimm, m/p.

Das das vorstehende ärztliche Zeugniß von dem Herrn k. k. Feldarzt Georg Grimm eigenhändig geschrieben und unterschrieben worden ist, wird bestätigt. Vom Kaiser. Königl. Garnisons-Auditortate Wien am 18. Juli 1856.

(L. S.) **Pankraz Kanzler, m/p.** Hauptmann - Auditor.

Ausverkauf

mit auffallend herabgesetzten Preisen im Gewölbe des

Julius v. Schwelengräber,

Hauptplatz Nr. 8.

Feinste Pomade, Parfums, Seifen, Prinzessen-Wasser, echtes Pariser pr. 20 kr., Eau de Cologne pr. 45, 30, 20 kr., Kopf- und Kleiderbürsten, Frisier-, Staub- und Steck-Kämme, Esibut mit Bernstein, Zigarren-Meer Schaum-Pfeifen, Cigarren-Zaschen, Spazierstöcke, Salonbinden von Atlas, pr. 1 fl., Rasir- und Hand-Spiegel, Porzellan-Blumenvasen, Hofenträger, englische Federmesser, Nagelschere, Zahn-Bürsten, Nagelbürsten, Mundwasser a 20 kr., Toilette-Essig von Societe Hygienique a 30 kr., Reispude feinste a 20 kr., Levand Andre groß 1 fl., echt neapolitanische Charitas zum Rasiren pr. 40 kr., türkische Pfeifen, echtes Kali d'or pr. 1 fl. 30 kr., echtes Makassar-Dehl pr. 24 kr., echtes Huil antique dunkel, feinste Gattung, englische Pflaster.

Der Ausverkauf um vorstehende Preise ist bis 20. September l. J. bestimmt.

Einladung

zur öffentlichen Prüfung

an der Real-Schule der isr. Cultus-Gemeinde in Arad, zu Ende des Schuljahres 1856, welche Donnerstag den 4., dann Sonntag den 7., und Montag den 8. September l. J. in nachfolgender Ordnung abgehalten wird.

Zeit	Klasse	Gegenstand
Vormittags von 8-12 Uhr (Hebräisch.)	Donnerstag der 4. Septemb. die Elementar-Klasse	aus dem Lesen, dem Vocabuliren, und der Liturgie.
	" 2. "	der Bibel.
	" 3. u. 4. "	dem Text.
	" 2. 3. u. 4. "	der Bibel. der Grammatik.
Nachmittags v 3-5 Uhr (Ungarisch.)	1. "sämmliche Klassen	dem Lesen und der Liturgie. dem Ungarischen.
	Sonntag den 7. September die Elementar-Klasse	aus dem Lesen.
Vormittags von 9-12 Uhr	dieselbe	den Dent- und Sprechübungen.
	" 2. "	dem Rechnen.
	" 4. "	der Grammatik u. Orthographie.
	" 3. "	dem Styl. der Geographie.
Nachmittags von 3-1/2 Uhr	dieselbe	der Religions- u. Sittenlehre.
	1. "	aus dem Lesen.
	dieselbe	der Sprachlehre.
	" 3. "	dem Rechnen.
Vormittags von 9-12 Uhr	Montag den 8. September die 1. Klasse	aus dem Rechnen.
	" dieselbe "	der Grammatik.
	" 3. "	dem Rechnen.
	" 2. "	den schriftl. Aufgaben.
Nachmittags von 3-1/2 Uhr	dieselbe	den Elementen der Geographie.
	1. "	der Religions- u. Sittenlehre.
	" 3. "	Grammatik u. Orthographie.
	" dieselbe "	Naturgeschichte. Geographie. Religions- u. Sittenlehre.

Arad den 29. August 1856.

Pr. Schulleitung.

Gasthaus-Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit dem pl. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er vom 1. September l. J.

das Hotel zum weissen Kreuz

übernimmt und dasselbe aufs eleganteste renovirt und zur größten Bequemlichkeit eingerichtet hat, so daß er allen möglichen Anforderungen sowohl im Ammeublement der Passagier-Zimmer, als auch in Hinsicht der

Restauration und des Kaffeehauses

billigt und prompt entsprechen kann, und hofft durch seine reelle Bedienung zahlreichen Zuspruch zu gewinnen. Arad im August 1856.

Adam Schneider.

Zur Beachtung.

Auf einem, der bedeutendsten Einkehr-Wirthshäuser der Haupt-Siebenbürg. Post-Strasse zwischen Lugos und Facset (unentbehrliche Futterstation) Namens Bozsar, wird ein practischer Berechnungs-Wirth, mit einem Betriebs-Capitale von mindestens 1000 fl. von 1. November a. c. auf 3 Jahre aufzunehmen gesucht.

Näheres zu erfagen, mündlich, oder mittelst francirter Briefe, bei Herrn David Hirschl und Comp. in Facset. (843-2,3)

In Buziás

ist ein geräumiges Wohnhaus sammt Nebengebäude und großem Garten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der k. k. Badearzt. 828-3,3

Aufforderung.

Nachdem die Statuten des Arader bürgerlichen Schützen-Vereines höchsten Orts genehmigt wurden; so werden alle jene Herren, die dem Schützen-Vereine als Mitglieder beizutreten, und sich einzuverleiben wünschen, eingeladen, sich beim emeritirten Bürgermeister Herrn Dominik v. Heim bis 31. August l. J. einzuschreiben. (827-3,3)

Zu vermietthen.

Der erste Stock im Gasthause „zum großen Knobel“ in der Herrengasse ist entweder im Ganzen oder theilweise zu vermietthen. Nähere Auskunft wird im Kellerlokale des Gasthofes „zum weissen Kreuz“ ertheilt. (3,3)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf dem Hauptplatze im Kingsig'schen Hause Nr. 46, anstoßend an die Spezerei-Handlung des Herrn Sigm. Lustig eine **Nürnberger- und Kurzwaaren-Handlung** eröffnet hat.

Sein neu errichtetes Geschäft einer gütigen Beachtung des pl. t. Publikums empfehlend, gibt er die Versicherung, daß, bei einer reichen Auswahl aller in sein Fach einschlagenden Artikel, sein Streben stets dahin gerichtet sein wird, sowohl durch die **billigsten Preise** als durch **prompte, solide und reelle Bedienung** das Vertrauen seiner geehrten Kunden dauernd zu gewinnen und es erlaubt sich demnach einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen zu sehen.

Arad Ende August 1856.

L. S. Singer & Comp.

(854-2,3)

R. k. privileg.



österreichische

Apollo-Seife Haupt-Depot in P E S T.

Um es möglich zu machen, daß die Abnehmer unserer rühmlich bekannten Apollo-Seife in Ungarn und seinen Nebenländern, mit ihren diesfälligen Aufträgen prompt befriedigt werden, haben wir uns entschlossen von diesem Artikel in Pest ein **Haupt-Depot** zu errichten, und dessen Führung dem Herrn

H. H E R Z,

Landstraße Nr. 3 zu übertragen.

Der Preis wird in Pest ebenso berechnet wie wir solchen in Wien limitiren, und zwar kostet dormalen der Wiener Centner pr. comptant franco Wien oder Pest fl. 20 B. B.

Bestellungen auf Apollo-Seife sind in Pest zu machen, unter der Firma

„R. k. priv. öster. Apollo-Seife Haupt-Depot“

dagegen sind die Aufträge auf Apollo-Kerzen unter unserer Firma directe in Wien aufzugeben, wo auch wie bisher Bestellungen auf Seife gemacht werden können.

Unsere Apollo-Seife ist vollkommen chemisch rein, aus reinem Fett (Clain) gesotten, und eignet sich zur Toilette, zum Waschen der Wäsche, zur Seiden- und Woll-Wäscherei und Färberei u. ist daher nicht zu verwechseln mit den vielen Seifenorten, welche zum großen Nachtheile des Publikums unter dem auf Täuschung berechneten Namen: **Apoll, Apoileo, Apello, Apolli**, wie auch **Clain-Seife** in mehreren Nummern und Sorten u. verkauft werden.

Derlei verschiedenen Seifenorten sind gefüllt und gemengt mit Leinöl, Fett, Speckstein oder Federweiß, feingeriebenem Sand u., welche werthlosen Stoffe mit etwas Fett und großem Ueberschusse von Aetzlaug zusammengerührt, diese Seifen-Surrogate geben.

Bei jeder Seifen-Gattung, welche mit derlei werthlosen, sehr ins Gewicht fallenden Stoffen gemengt ist, wird der Käufer trotz des billigen Preises stark betrogen, da diese Erdtheile wohl die Form, und das Gewicht aber keine Seife geben, die überschüssige Aetzlaug die Wäsche zerfrisst und beim Waschen Krätze verursacht.

Gegenüber solchen Betrügereien müssen wir uns verwahren, und erklären, daß aus unseren Fabriken nur eine Sorte, und zwar die in ganz Europa rühmlich bekannte öster. Apollo-Seife hervorgeht, die gleich den früheren auch bei der Welt-Ausstellung in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Wien am 1. August 1856.

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.

Die Direction.

Muster dieser Seife können bei dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. **Josef Herz** in Arad besichtigt werden. (725-5)

A. J. STEINITZER,

Kupferschmiedmeister
I N A R A D,

zeigt hiermit an, daß er von nun an in rohen **Kupferblechen und Schalen**, so wie auch in fertigen gezogenen **Kupferröhren, Messing-Wechsell, Eisen-Flanchen und Schrauben** zu jeder Zeit ein vollständig assortirtes Lager hält, und nachdem er in den Stand gesetzt ist alle diese Artikel zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen, empfiehlt er selbe den betreffenden Meistern als auch den Brennereibesitzern.

Zugleich sind bei demselben alle in sein Fach einschlagenden Artikel stets vorräthig, und werden Bestellungen auf größere Arbeiten daselbst übernommen und schnellstens ausgeführt.

Ebenfalls werden auch **zwei Lehrlinge** aus ordentlichem Hause in die Lehre aufgenommen. (624-5,6)

Die Dampflägemühle - Gesellschaft

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum, vorzüglich den Herren Tischler- und Zimmermeistern die ergebenste Anzeige zu machen, daß von nun an immer ein großer Vorrath von geschnittenem

B a u h o l z e,

als:

Trämme, Gesperre, Mauerbänke, Durchzüge, Stuccaturb., eine große Anzahl

Siebenbürger Bretter,

dann

Fußbodenbretter und Pfosten

jeder beliebigen Länge und Stärke, so auch ein großer Vorrath von **Schindel- und Ziegellatten** und gut genutzten **Schindeln** am Lager ist. Da bis zu sieben Klafter lang jedes Zimmer ohne gestückt zu sein, gebiegt werden kann, so ist die Ersparnis der Arbeit, die Güte und Schönheit hauptsächlich zu berücksichtigen, um so mehr, als die Gesellschaft keine Mühe und Kosten gescheuet hat, um hinlängliche Schuppen zu erbauen, wo jeder Pfosten, ein jedes Fußbodenbrett einzeln unter Spänen zum Trocknen aufbewahrt wird. Nicht minder anzupfehlen sind die bei ihr erzeugten **Latten**, welche jede einzeln in gleichförmiger Stärke erzeugt werden, und dem Käufer die Auswahl gestatten. Da die Gesellschaft aus erster Quelle ihre Einkäufe auf's Billigste beforgt, ist sie dadurch in die Lage gesetzt, dem pl. t. Publikum die billigsten Preise, reellste Bedienung, wie auch die schnellste Effectuirung zuzusichern. (732-3)

Kundmachung.

Von Seite des Temesvarer Sparcassa-Vereins wird hiemit kundgegeben, daß in dem neuerbauten drei Stock hohen Vereins-Gebäude nachstehende ebenerdige Localitäten vom 1. November 1856 angefangen auf sechs nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werden, und zwar:

Ein großes **Ca-Kaffeehaus** in L. Form am frequentesten und bestsituirten Plage, licht, hoch und geräumig, für 4 Billards, mit 2 Neben- oder Spiel-Zimmern, einer Kaffee-Küche, zwei Kellern, einer Holzlage und Boden.

Ferner: Eine **Traiterie-Localität** an der andern Ecke des Gebäudes, in derselben Front, wie das Kaffeehaus, bestehend aus einem Speise-Salon, dem anstoßenden Schanklocale, einem Witzszimmer, Dienstbotenzimmer, Kellnerei, aus welcher eine Laufstiege in den Weinkeller führt, Küche, 4 Keller-Abtheilungen, Eisgrube und Boden.

Diese Gelegenheiten können einzeln oder auch beide zusammen gepachtet werden. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge im schriftlichen Offertwege an die Temesvarer Sparcassa-Direction bis längstens 15. September 1856 versiegelt einzureichen.

Nähere Aufklärungen hierüber erteilt die Sparcassa-Direction in ihrem Amtlocale täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Von dem Temesvarer Sparcassa-Ausschusse.

Der Director

Anton Sprung.

T. cz. ügyvéd urak használatára GOLDSCHIEDER H. irodájában

(püspök-utczai Szabó-házban)

kaphatók:

- | | |
|---|---|
| 1. Térítvények. | 9. Csödkeresvények. |
| 2. Mindenféle meghatalmazások. | 10. Mindenféle költségjegyzékek. |
| 3. Tényvázlatok. | 11. Mindenféle végrehajtási kérelmek. |
| 4. Leletek. | 12. Becsomozási kérelmek. |
| 5. Sommás váltókeresvények. | 13. Periratok kiadatasáérti kérelmek. |
| 6. Szóbeli keresvények. | 14. Biztosítási, végrehajtás iránti kérelmek. |
| 7. „ „ midön főeskü általi bizonyítás esete forog fenn. | 15. Ellenbeszéd. válasz, viszonzválasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvégiratokra használható csinosan nyomtatott ivenk. |
| 8. „ „ midön tanuk, vagy pótló eskü általi bizonyítás esete forog fenn. | |

A fentebbi nyomtatványok legjutányosabb áron.

fung
in Arad,

September 1. 3. in

st and

dem Vocabuliren,
urgie.

tit.

und der Liturgie.
schen.

nd Sprechübungen.

n.

if u. Ortographie.

whie.

is u. Sittenlehre.

lehre.

en.

ehre.

trie.

n.

tit.

n.

Aufsätzen.

en der Geographie.

is u. Sittenlehre.

tit u. Ortographie.

geschichte.

aphie.

is u. Sittenlehre.

leitung.

(812-2,3)

die ergebenste

z

Bequemlich-

im Ammeu-

jes

nung zahl-

neider.

erung.

uten des Arader

ereines höchsten

so werden alle

chützen-Vereine

n, und sich ein-

ingeladen, sich

meister Herrn

bis 31. August

(827-3,3)

ethen.

asthause „zum

Herrrengasse ist

er theilweise zu

skunft wird im

es „zum wei-

(3,3)

Medicamentöse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter Medicamentöser Seifen hat sich in neuerer Zeit zu einem Bedürfnisse gestaltet, das hier in möglichst vollkommener Weise seine Befriedigung finden wird. Die Form und die Menge der in diesen Seifen enthaltenen Medicamente sind theils durch das Urtheil anerkannt tüchtiger und hochgestellter Aerzte gutgeheissen und durch deren eigene Anwendung als zuverlässig erprobt, theils aber rühren die den Präparaten zu Grunde gelegten Recepte ganz speciell von Männern her, die in der Medizin als Autoritäten gelten. In dieser Art ist es bereits in engeren Kreisen gelungen, eine günstige Theilnahme dafür zu erwecken, von denen die Aufforderung ausgegangen ist, in grosserer Ausdehnung dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, sich mit zweckmässigen Mitteln in angenehmer Form und mit geringen Kosten versorgen zu können. — Die nachfolgend angeführte Reihe Medicamentöser Seifen umfasst solche Arzneistoffe, die von reiner und unverfälschter Beschaffenheit in solchen Mengen den Compositionen einverleibt sind, dass sie dem medicinischen Gebrauche vollkommen entsprechen, und sich die erwünschte Wirkung mit Sicherheit erwarten lässt.

	C. M. kr.		C. M. kr.
Jodkali-Seife, bei scrophulösen Leiden	a Stück 30	Theer-Seife, b. Schuppen und Ausschlägen	a Stück 20
Graphit-Seife, bei chronischen Hautausschlägen	20	Gallen-Seife, bei Sommersprossen u. z. Wascnung der Kopfhaut	20
Terpentin-Seife, b. rheumatischen Lähmungen	20	Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen aller Art	20
Benzoë-Seife, bei Sprödigkeit der Haut	23	Rosmarin-Seife, zu stärkenden Waschungen u. Bädern	20
Campher-Seife, bei Rheumatismus und Gicht	20	Ammoniak-Seife, bei Geschwülsten und Verhärtungen.	20
Schwefeljod-Seife, b. veralteten Hautausschlägen	27		
Leberthran-Seife, bei Scropheln und Zehrkrankheiten	20		

Es können diese nach chemisch pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten Medicamentösen Seifen dem Publikum mit der gerechten Zuversicht empfohlen werden, welche von den erfreulichen Ergebnissen vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen eingelöst wird. Die in den, zur unentgeltlichen Verabreichung in sämtlichen Depots vorrätigen Prospecten zusammengefassten Gesichtspunkte über die Bereitung und den Gebrauch der verschiedenen Medicamentösen Seifen dürften einen allgemeinen Anhalt für ihre vielseitige Verwendbarkeit bieten; der Beurtheilung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendste Anwendungsweise auch in noch vielen anderen Fällen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgemäss zu ertheilen.

Depot, welche dem Gesetze entsprechend, nur gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vornehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes; für Arad bei Carl Ring, Apotheker „zum Engel“, ebreczin Apotheker Carl R. Vincez, Szegedin Stadt-Apotheker F. Baurneind und in Gyula beim Apotheker August Lukács. (Ins. A. 5,12)

Zu vermietthen.

Im Mittelmann'schen Hause, in der Sonnengasse Nr. 852 ist eine geräumige Wohnung mit Aussicht auf die Gasse, vom 1. November l. J. auf ein oder auch auf mehrere Jahre zu vermietthen. Näheres beim Hauseigentümer daselbst. (3,3)

Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 239 in der Schlangengasse bestehend aus 4. Zimmern, Küche, 2 Keller, Stallung, Waschküche, Schüttboden und kleinen Garten ist vom 1. November auf ein oder mehrere Jahre zu vermietthen. Nähere Auskunft im Hause daselbst. (856-2,3)

Zu vermietthen.

Im Ring'schen Hause Nr. 46 ist eine geräumige Wohnung im ersten und eine im zweiten Stock, beide mit Aussicht auf die Gasse vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst im 1. Stock. (856-2,3)

Zu vermietthen.

Das in der Hauptgasse Nr. 981 gelegene Einstöckige Haus, bestehend aus zwei Wohnungen, die eine im ersten Stock, die andere zu ebener Erde ist mit oder ohne Stallungen und Wagentemisen, und zwar, die eine Wohnung vom 1. October, die andere vom 1. November l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermietthen. Näheres beim Hauseigentümer (740-8) Franz Klein.

Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 411 in der Herrengasse ist vom 1. November l. J. auf mehrere Jahre zu vermietthen. Auskunft wird ertheilt in dem vis à vis gelegenen Hause Nr. 315. (3,3)

Zu vermietthen.

In der Bruckgasse im Hause „zum goldenen Stern“ sind rückwärts im Hofe 4 separate Wohnungen, eine jede von 2 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. November l. J. dann an der vordern Fronte eine Gassenwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden, dann ein Schüttboden und großer Keller, zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst. (857-2,3)

Eine Wohnung.

im 2. Stock auf die Gasse mit 3 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage ist im Stof'schen Hause zu vermietthen, und vom 15. October l. J. zu beziehen. Näheres im Hause daselbst bei Albert Deutsch. (784-5)

Zu vermietthen.

In der Kirchengasse im Junggasschen Hause ist eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche Speis, Holzlage und Boden vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst bei Herrn Demeter Barbus. (855-2,3)

Zu vermietthen.

In der Schlangengasse im Steinhübl'schen Hause sind 2 große Wohnungen vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst. (725-6)

Bérbe adandó.

A főteczán, 265. sz. a Sánka házban, 1-ső Novembertől 8 szoba, 2 konyha, 2 éléskamara, 2 lakamara, 4 lóra istálló, 500 akóra való pincze, úgy az egész akfeletti gabonára alkalmas padlás, egy nagy kiterjedésű gyümölcsös kerttel kiadó. Értekezni ugyan ott a tulajdonossal.

Zu vermietthen.

Im Sanka'schen Hause Nr. 965 in der Hauptgasse sind vom 1. November l. J. 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speis, 2 Holzlagen, Stallung auf 4 Pferde Keller für 500 Eimer und ein über die ganze Wohnung reichender Schüttboden nebst einem großen Obstgarten zu vermietthen, und das Nähere zu erfahren, beim Hauseigentümer. (848-2,3)

Bérbe adandó.

Az aradi határba Barbus nevű pusztarészbe az országút közelebe fekvő Sánka-fele tanya, egy tagba lévő kaszálló- és szántóföldjeivel és gyümölcsös kerttel, szükséges gazdasági épületekkel ellátva, Szt.-Mihály napjától egy vagy több évekre bérbe adandó. Értekezhetni a tulajdonossal 965. sz. a főteczai lakásán.

Zu verpachten.

Auf der Puszta Barbus im Araderhotter ist die in der Nähe der Landstrasse gelegene Sanka'sche Tanya mit den in einem Complexe befindlichen Wiesen- und Ackerfeldern, dann einem Obstgarten und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden von Michaeli l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Ueber die Bedingungen ist sich zu verständigen mit dem Eigenthümer Hauptgasse Nr. 965. (849-2,3)

Hirdetmény.

Kis-Pereg község előljárósága által közhírré tételik, hogy a község ez idei negyed évi bornyerési joga, a mi Szt.-Mihály naptól karácsonyig tart; f. évi September 16. a község háznál, d. e. eltartandó árverés útján haszonbérbe fog adalni. Kelt Kis-Peregen Aug. 26. 1856. (853-2,3)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. CM.

In Arad zu bekommen bei	In Zombor zu bekommen bei
Hrn. J. J. Probst.	Hrn. Popits.
„Temesvár“	„S. Bakai.“
„E. Roth, Apoth.“	„Geyer & Comp.“
„Jeney & Solquir.“	„Kudry Apoth.“
„Gr. Kitiinda“	„Schanner & Selbig.“
„Gr. Beckereck“	„Frau R. Reishaber.“
„Ungos“	„Hrn. J. Arnold.“
„Baja“	„Jof. Diezl.“
„Debreczin“	„P. Gagner.“
	„Gyula“
	„Szegedin“
	„Dr. Theresfopel.“
	„Großwardein“
	„Klausenburg“
	„Ragn Banya“
	„S. Balai.“
	„Geyer & Comp.“
	„Kudry Apoth.“
	„S. Milko“
	„J. Jakh.“
	„Gebr. Wolff Apoth.“
	„Brenner jun. Apoth.“

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern den und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

Ebendasselbst ist zu haben:

Vegetabilisches Zahn-Pulver

von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien. Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.